

# Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 23 Schriftl. Verlag v. Druckereiw. Merseburg, Hiltnerstr. 4. (Hilfsw. 210) und 2102. Telefon 210. Postamt Merseburg. Am Platz höherer (Berliner) Postamt. Im Unter- u. auf Verlangen der Abnehmer. **Merseburg, Sonnabend-Sonntag, 27. Januar 1934** Wochentag Belegpreis 1,75 RM, und 0,25 RM. 3. Belegpreis, durch die Post 2,20 RM, ohne Subskribenten. - Anzeigenpreise nach Z. 11. Geschäftsstellen: Hiltnerstr. 4 und Markt 24 **Einzelpreis 10 Pf.**

## Händedruck zwischen Hitler und Pilsudski Deutsch-polnischer Verständigungspakt abgeschlossen und gestern unterzeichnet.

Der Reichsaußenminister und der polnische Gesandte haben gestern vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, der zufolge zwischen Deutschland und Polen zur Festigung des Friedens in Europa und im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes der Völker ein gemeinsames Verständigungspakt abgeschlossen wird. Danach verpflichten sich beide Staaten, alle Fragen, die zwischen ihnen auftreten können, in einem friedlichen Verfahren zu regeln.

### Die amtliche Erklärung.

Die durch amtliche Meldung vom 13. November vorigen Jahres in Berlin und Warschau bekanntgemachte Erklärung, die damals bei einer Aussprache zwischen dem Herrn Reichsaußenminister und dem polnischen Gesandten in Berlin die übereinstimmende Absicht der Reichsregierung und der polnischen Regierung festgelegt worden, die ihre beiden Völker betreffenden Fragen in einem friedlichen und unparteilichen Verfahren in einem in Anknüpfung an ihre gegenseitigen Beziehungen in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten. Im Anschluß daran haben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der polnischen Regierung stattgefunden mit dem Ziele, im Sinne des Ergebnisses jener Aussprache eine verbindende schriftliche Vereinbarung über die künftige Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen zu treffen. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen und der polnische Gesandte haben gestern vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, die folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsche Regierung und die polnische Regierung halten den Zeitpunkt für gekommen, um durch eine unmittelbare Verständigung von Staat zu Staat eine neue Phase in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten. Sie haben sich deshalb entschlossen, durch die gegenwärtige Erklärung die Grundlagen für die künftige Gestaltung dieser Beziehungen festzulegen. Beide Regierungen gehen von der Tatsache aus, daß die Aufrechterhaltung und Sicherung eines dauerhaften Friedens zwischen ihren Völkern eine wesentliche Voraussetzung für den allgemeinen Frieden in Europa ist. Sie sind deshalb entschlossen, ihre gegenseitigen Beziehungen auf die im Pakt von Paris vom 27. August 1928 enthaltenen Grundzüge zu stützen, und wollen, inwieweit das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in Betracht kommt, die Anwendung dieser Grundzüge genauer bestimmen. Dabei stellt jede der beiden Regierungen fest, daß die von ihr dabei schon nach anderer Stelle für übernommene internationalen Verpflichtungen die friedliche Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen nicht hindern, der jenen Erklärung nicht widersprechen und durch diese Erklärung nicht berührt werden. Sie stellen ferner fest, daß diese Erklärung nicht auf solche Fragen erstreckt, die nach internationalen Recht ausschließlich als innere Angelegenheiten eines der beiden Staaten anzusehen sind.“

### „Unter keinen Umständen Gewalt!“

Beide Regierungen erklären ihre Absicht, sich in den ihre gegenseitigen Beziehungen betreffenden Fragen, welcher Art sie auch sein mögen, unmittelbar zu verständigen. Sollten etwa Streitfragen zwischen ihnen entstehen und sollte sich deren Beilegung durch unmittelbare Verhandlungen nicht erreichen lassen, so werden sie in jedem besonderen Falle auf Grund gegenseitigen Einverständnisses eine Lösung durch andere friedliche Mittel suchen, unbeschadet der Möglichkeit, nötigenfalls diejenigen Verfahrensarten zur Anwendung zu bringen, die in den zwischen ihnen in Kraft befindlichen anderweitigen Abkommen für solchen Fall vorgesehen sind. Unter keinen Umständen werden sie jedoch zum Zweck der Artstrafung solcher Streitfragen zur Anwendung von Gewalt schreiten. Die durch diese Grundzüge ge-

schaffene Friedensgarantie wird den beiden Regierungen die große Aufgabe erleichtern, für Probleme politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Lösungen zu finden, die auf einem gerechten und billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen beruhen. Beide Regierungen sind der Ueberzeugung, daß sich auf diese Weise die Beziehungen zwischen ihren Völkern fruchtbar entwickeln und zur Begründung eines gutnachbarlichen Verhältnisses führen werden, das nicht nur ihren beiden Völkern, sondern auch den übrigen Völkern Europas zum Nutzen gereicht. Die gegenwärtige Erklärung soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Warschau ausgetauscht werden. Die Erklärung gilt für einen Zeitraum von zehn Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an. Falls sie nicht von einer der beiden Regierungen sechs Monate vor Ablauf dieses Zeitraums geändert wird, bleibt sie auch weiterhin in Kraft, kann jedoch ab dem Ende jeder weiteren Periode mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden.

### Verfassungsänderung Polens.

Abkehr vom parlamentarischen System. Die vom polnischen Regierungsrat ausgearbeiteten Entwürfe einer neuen polnischen Verfassung wurden in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der Regierung zum öffentlichen Verfassungskomitee erhoben, der, in Abwesenheit der Opposition mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen wurde. Mit Heinrich von Marschall Pilsudski wurde die Sitzung beschlossen. Die Initiative der neuen Verfassung ist noch von der Zustimmung des Senats abhängig, in der aber der Regierungsrat über die erforderliche Mehrheit verfügt.

Das Abkommen und die Änderung der polnischen Verfassung werden in der polnischen Presse als Zufriedenheit betrachtet, die in der neuesten Geschichte Polens einzig dastehen.

### Verworrene Lage in Frankreich.

Heute bereits Gesamtrücktritt des Kabinetts? Die Lage im französischen Kabinet ist auch heute noch ungeklärt. Nachdem man gestern bereits einen Gesamtrücktritt des Kabinetts erwartet hatte, hat eine Abschwächung der parlamentarischen Kammeraktion bei Ministerpräsident Camemps vorteilhaft geworden war, um den Rücktritt des Justizministers zu verhindern, hat sich die Krise weiter hingezogen. Der französische Justizminister Camemps hat zwar bei Ministerpräsident Chaumessons Rücktritt erklärt, daß heißt es, daß der Ministerpräsident das Rücktrittsgesuch nicht angenommen habe, um am Dienstag im vollbesetzten Kabinet vor die Kammer zu treten und in den entscheidenden Kampf zu treten. Das Rücktrittsgesuch des Justizministers soll darin seinen Ursprung haben, daß der Verfassungsrat hinsichtlich der Abstammung der parlamentarischen Kammeraktion in der Ausführung und Durchführung der Verfassung in einen öffentlichen Skandal verwickelt ist.

Nach einer neuen Meldung scheint eine gewisse Klärung der ziemlich verworrenen Lage dadurch eingetreten zu sein, daß der Justizminister heute vormittag das bereits gestern angekündigte, aber von Ministerpräsident Camemps nicht angenommene Rücktrittsgesuch aus neuer Evidenz und auf seiner Annahme bestehen wird. In diesem Falle würde ein heute zusammengetretener Kabinettsrat über die durch den Rücktritt Camemps geschaffene Lücke heranzutreten sein, um den Ministerpräsidenten von seiner Absicht, am Dienstag noch einmal den Kampf vor der Kammer aufzunehmen, abgeben und heute bereits dem Präsidenten der Republik den Gesamtrücktritt der Regierung überbringen zu will. Als ausländischen Kandidaten für die neue Ministerpräsidenten nennt man Geriott und in zweiter Linie Daladier.

### England demittiert angebliches Abkommen.

Ein Vertreter der englischen Verfassung sprach im Föderal Auswärtigen Amt vor und erklärte, daß die Nachricht über ein Geheimabkommen zwischen Holland und England, das in Eingangs abgeschlossen worden sei, nicht den Tatsachen entspreche.

### Außenprogramm in Sidaria.

Das sidaritanische Parlament wurde gestern feierlich eröffnet. Der Generalgouverneur kündigte ein großes industrielles und landwirtschaftliches Außenprogramm an.

## Polnischer Friede.

Dr. O. Bei einer Erörterung der außenpolitischen Lage (schränkt mir vor einer Woge an dieser Stelle, daß Polens Stellung im diplomatisch-tatsächlichen Spiel, das gegenwärtig für Europa entscheidend sei, unklar wäre. Die deutsche Außenpolitik habe auf diesem Gebiet schon im vergangene Sommer gewisse Durchbruchschancen geschaffen, und man könne nur nach wie vor von einer tatsächlichen Entspannung sprechen. Aus der tatsächlichen Entspannung ist nun aber Nacht eine formale Entspannung geworden durch die gestern in Berlin erfolgte Unterzeichnung eines gemeinschaftlichen deutsch-polnischen Friedensabkommens. Und es bedarf keines besonderen Hinweises, daß dieser außenpolitische Schritt zumal in diesem Augenblick und in dieser Form geeignet ist, weit über Deutschland hinaus das größte Aufsehen zu erregen.

Dabei kann selbstverständlich nicht verschwiegen werden, daß die grundlegenden und sehr schwerwiegenden deutsch-polnischen Verhandlungen nach Schluß des Friedensabkommens, das auf sich noch keine Lösung gefunden haben und auch nicht gefunden haben können. Ein Blick auf die deutsche Diktatur stellt sich erneut unter Beweis, daß hier infolge des Versailles Vertrags eine Schwäche vorhanden ist, die nicht von heute auf morgen aus der Welt zu schaffen ist. Diktaturen ist nach wie vor Unzufriedenheit, die Korridordiktatur gerichtet wie ein Pfahl die deutsche Diktatur. Langst liegt nach wie vor unerfüllt das von den Polen des reichsdeutschen Raumes. Die Grenzführung des hinteren nach Schluß des Friedensabkommens ist auch das oberste Problem noch keinesfalls dem Zustand zugeführt, der einen tragbaren modus vivendi darstellt. An diesem Tatbestand ändert das deutsch-polnische Friedensabkommen vorerst noch nichts.

Aber das wichtigste an dem gefirgten Vorgang ist darin zu erblicken, daß zum ersten Male seit der Unterzeichnung des unvollständigen Vertrages von Versailles der wirtschaftliche Versuch gemacht wird, an die brennende Grenze im Osten durch eine zielbewusste Entspannungspolitik zwischen Berlin und Warschau mit sich überheblichen heranzugehen, die einen christlichen Verständigungswillen Polens voraussetzt, den kein zu besseren Tagen enthalten. Deutschland und Polen vertreiben zweifellos nicht die Zwangswirkungen, die zwischen ihnen durch eine unzulässige und vollständige Grenzfestlegung aufgetrieben worden sind, deren Festhalten wahrlich kein gar nicht einmal so sehr in Polen selbst lag.

Rieflose Grenzen von Deutschland zu schaffen und damit alle echten Verständigungsmöglichkeiten von vornherein zu untergraben, das war doch das Prinzip jener Männer, die den Versailles Vertrag schufen. Zwischen Polen und Deutschland, jenes Situations, das seine Selbständigkeit lediglich den deutschen Waffenerfolgen verdankte und das im Grunde genommen nicht denkbar eingestrichelt ist, wagt man bemüht den Anstoß des Abkommens. Von Polen brauchen wir nicht zu reden. Die Tschscholomski verleierte man vor dem Beginn des reichsdeutschen Aufstieges lebendigen. Den Österreichern verbot man den Zusammenstoß mit dem Reich. Zwischen Frankreich und uns legte man zu allem anderen den Streit um das Saargebiet. Den Belgiern ließ man das deutsche Gold um Eupen und Malmedy zu und den Dänen lieferte man Nordschleswig aus. Das war die politische Vollerwartungspolitik auf dem Wege über Grenzverletzungen, das war ein System, mit voller Absicht aufgestellt, um Deutschland den Weg einer Verständigung mit seinen Nachbarn zu verlegen. Und am liebsten hätte man in diesem Zusammenhang auch noch der Schwedens und den Holländern ein Stück Deutschland abstritt, um auch hier

## Reichsrat am 30. Januar.

Nur kurze Tagesordnung. Der Reichsrat ist zu seiner ersten Vollversammlung für Dienstag, den 30. Januar, 5 1/2 Uhr nachmittags, nach dem Reichstagsgebäude einzuberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen drei Punkte: Beilegung der Niederschrift der letzten Sitzung, Bekanntgabe der im Umfang erledigten Sachen und Beilegung.



Verhältnisse unübersehbarer Art hervorzuheben.

Weit über ein Dutzend Jahre hat diese Methode gewirkt. Und so war insbesondere die französische Plattform des Völkerverbundes immer wieder der Ort, wo die deutschen berechtigten Lebensinteressen an schriftlichen Zusammenfassungen gut Polen führten.

Im Jahre 1900 wurde in der Zeit vom 31. Januar 1900 wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1900 wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1900 wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1900...

Deutschland hat den Fall aufgefunden und steht von heute an der Spitze im Spiel um die Wahrung und Gleichberechtigung. Wir haben zwar noch keinen Bundesgenossen in Warschau gefunden, aber einen Staat, der in vernünftiger Einsicht mit uns zusammen den Willen hat, offene Konflikte zu vermeiden...

Einbunden in spanischen Universitäten. Die Studenten sämtlicher spanischer Universitäten sind in den Streit getreten. In Madrid, Sevilla und Valencia haben die Studenten verschiedene Forderungen gestellt.

Einführung in einer Kirche. In der Kirche von Paris (St. Louis) wird während eines Gottesdienstes der Kubaner eingeführt. Der Bischof von Havanna führte zahlreiche in das Gotteshaus. Circa 50 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Streit um die Ura-Indo-Chronik

Eine gefälschte germanische Geschichtsquelle? Hiermit trete ich für die Quellenechtheit einer sogenannten Fälschung ein und beantrage vor der gegenwärtigen Öffentlichkeit die Erneuerung des Beschlusses in Sachen der Ura-Indo-Chronik. Ich will diesen Beschl. bekannt machen. Ich will diesen Beschl. bekannt machen. Ich will diesen Beschl. bekannt machen...

Sühne für Sturmführer Markow

Die Hauptangeklagten erhalten Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

In der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1900 wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1900 wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1900 wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1900...

„Organisation des Volkes“

Dr. Len vor politischen Leitern. Der Stabsleiter der Politischen Organisation und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Len sprach im Plenarsitzungsraum des Preussischen Landtages vor den verantwortlichen politischen Leitern des Landes Groß-Berlin. Er erinnerte u. a. an das Volk, das den Top des politischen Arbeit zu schaffen. „Dem schafften wir nicht den Top des politischen Arbeit zu schaffen. „Dem schafften wir nicht den Top des politischen Arbeit zu schaffen...“

Feierabend mit dem Hundst.

Sendungen aller Sender für alle Arbeit. Auch der deutsche Rundfunk wird in den Dienst des Feierabendgedankens stellen. können nun. Die Schrift der Chronik ist nach Wirth hervorgegangen aus dem sechsten geteilten Semestr; sie läßt alle direkt in urale Glaubensvorstellungen zurück.

Der Inhalt der Handchrift erzählt von den Freien, die I. S. 213 v. Chr. im germanischen Norden heimlich geweten sein sollen. Das ist der Ura-Indo-Chronik. Ich will diesen Beschl. bekannt machen. Ich will diesen Beschl. bekannt machen. Ich will diesen Beschl. bekannt machen...

Bereidung der Kämpfer.

Ein feierlicher Akt am 25. Februar.

Die vierzehnte Wiederkehr des Tages, an dem die RZD, die erste große Versammlung in München abgehalten hatte und an dem Adolf Hitler das Programm der Partei verkündete (25. Februar 1920), ist als Zeitpunkt für eine feierliche Vereidigung...

Drei-Königs-Treffen im März.

Telefonat über Balkanfragen. Gestern vormittag fand eine telefonische Unterredung zwischen dem auf Schloss Reich in Sinaja anwesenden Königen von Rumänien und Bulgarien und dem König von Serbien in Belgrad statt. Es wurden wichtige balkanpolitische Fragen sowie der Plan der gemeinsamen Balkanstaaten...

Samoa lehnt sich zurück

Die in Samoa erfolgte Verhaftung von acht Hauptleuten löste den Führer, Dr. Ma, dem 95 v. J. alter Samoaner und diese Europäer angebrochen, hat zu heftigen Protesten und bitteren Anklagen gegen die neuseeländische Regierung geführt. Die Samoaner, so heißt es, seien ein friedliebendes Volk, das nur einer besseren Kultur und Erziehung zu leben wünsche. Seit dem Kriege wolle man ihm unter Bedrohung mit modernen Waffen die europäische Zivilisation aufzwingen und es irdischerweise glauben machen, daß die Kriegsschiffe, insbesondere die Schiffe der Kreuzerflotte, die in Samoa Frieden dienen. Man werde verweigert, den samoaanischen Geist zu verweigeln. Neuseeland habe zwar von den Völkern in Verfall, die am liebsten behauptet hätten den Krieg gewonnen zu haben, Samoa die Krönung sich zu verdienen...

In Erwartung der Simonsrede

Montag englische Regierungserklärung. / Käsekraten in der Presse

Wenn das englische Parlament am Montag zusammentritt, werden an Außenminister Simon Anfragen in der Abfragensfrage gestellt werden. Man erwartet, daß Simon eine Erklärung abgeben wird, die den wichtigsten Zielen des Reiches ausführt. Die Erklärung wird in der Regierungserklärung vorbereitet. Sie wird entweder mündlich erfolgen oder in Gestalt eines Weißbuchs.

„Morning Post“ meint, daß die Erklärung Simons wahrscheinlich nicht viel mehr enthalten werde als einen Ueberblick über die diplomatischen Verhandlungen seit der Pariser Unterzeichnung im Dezember. Der politische Vertreter der Daily Mail vertritt die Ansicht, daß die Erklärung Simons das Reichsamt Englands an dem ursprünglichen Mac Donald-Plan mit gewissen Änderungen zum Ausdruck bringen werde. Eine der wichtigsten Änderungen könnte möglicherweise die Anregung sein, die sogenannte „Cambridge Plan“ aufzugeben. Man glaube, daß Frankreich unter Umständen einer solchen Ausrichtung aufstehen würde.

Reue Rettung der Staat. Vorzellanmuseum in Dresden. Der o. Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Dresden, Dr. Fritz Richter, ist zum Aufsicht der Staatlichen Vorzellanmuseum in Dresden ernannt und gleichzeitig mit der Leitung dieser Sammlung beauftragt worden.

Hilfswörter Zingewoche 1904. Der Deutsche Zingewoche veranstaltet im Juli 1904 eine Hülfswoche Zingewoche. Der Prüfungsausschuss hat auch für die Veranstaltung eingelaufen mehr als 3000 Sendungen ungefähr 70 als besonders brauchbar ausgemählt.

Reinigung der Berliner Gassen. Die Berliner Gassen hat sich neu geformt. Die neuen Anlagen und Anlagen, welche eine lebendige Tradition gegenwärtiger Kunst darstellen, hat sich gebildet. Sie haben als Gruppe der Dilettanten mit dem Ziel, Gesamtheit Bewegung die Verantwortung übernommen. Es ist beabsichtigt, in der ersten Ausführung der Vereinigung Werk, der großen Mitglieder wie Leib, Thoma, Mund und Döbler zu setzen.









Gott will Stolz und Ehre und Be-  
rechtigung auf Erden; für sie soll jeder-  
man freudig jeden Augenblick Blut und  
Blut einleihen, denn in der Salzwasser-  
vergeht alle Tagend, ein Islamisches Volk  
wird nicht allein von den fremden Unter-  
jochern geschändet und geplagt, es muß  
auch zum Übermaß des Jammers noch  
von allen eigenen Schelmen Bösewichtern  
und Weichlingen denen in er Fremd-  
lingen vorzüglich die Herrschaft zufällt,  
piagen und schänden lassen.

Je bequemer der Weg eines Mannes  
ist, desto weniger leistet er. Je schwerere  
Aufgaben einem Stamm, einem Volk  
gestellt sind, auf eine desto höhere Stufe  
steigt dieser Stamm und dieses Volk.  
Lagarde

### Der Falschingskuß

Episode von Erich R. Mielke.

Rein, er konnte gelehrte Frauen nicht leiden.  
Für ihn gehörte die Frau in das Haus und  
nicht auf das Kaffeehaus, wo sie gewöhnlich ein-  
geleitetes Zeug einem Kreise von Männern wieder-  
vortragend und den Eindruck erweckte, als wenn  
sie irgend etwas verstände. Rein, Frauen sollten  
sich in der Haus befähigen, da das es genug  
zu tun, tollend betreten, mit Gott und die stitliche  
Weltordnung es vorzuführen, und sollten  
sich endlich abgewöhnen, Männerarbeiten zu  
erledigen.

Das war die erbliche und übergenete Meinung  
des Professors Veier gegenüber Fräulein  
Doktor Schwerdtfeger, die an derselben Mal-  
schale wie er unterrichtet und bei allen Wädeln  
verfährigbarerweise beliebt und geschätzt war,  
während er ganz genau wußte, daß man hinter  
ihm Spottnamen herlaute. Nun, er war nicht  
gerade einer von denen, die entweder keinen  
Spaß vertragen oder andererseits um des lieben  
Klassenfriedens willen sich alles gefallen lassen,  
aber es ärgerte ihn doch ein wenig, wie dieses  
Fräulein Doktor Schwerdtfeger mit ihrer  
Bande fertig wurde und darüber hinaus noch  
Zeit fand, mit den Kunstschülerinnen Ausflüge  
und kleine Frotzieren zu machen, die nicht ganz  
im Rahmen eines privaten Intimität lagen.

Einmal sprach er mit dem Kollegen Samwort  
darüber, der berührt war wegen seines Unter-  
nehmens für anständige Braut.

„Die Schwerdtfeger?“ fragte der erlirnt.  
„Aber Herr Kollege, sind Sie denn so weisfremd,  
daß Sie sich dieses entzündende Gefühl nicht ge-  
nau angehen lassen? Ich bin ja Gott sei dank  
gelehrter, denn seit mehr denn ammal Jahren bin  
ich glänzend verheiratet und unter meine feiner  
Aufsicht. Aber ich will Ihnen etwas sagen  
— wenn ich noch einmal so jung und unabhän-  
gig wäre wie Sie, dann würde mir die  
Schwerdtfeger gefallen.“

Also der alte Samwort war auf das Mädchen  
hineingefallen. Na, das konnte ich in nicht prä-  
ferieren, er sah auf den Herrn. Und eine Frau,  
die sich in die Arbeit von Männern drängte,  
war nichts für ihn, die Schwerdtfeger konnte er  
nicht leiden.

Katzenfisch sah er es nie an der notwendigen  
Höflichkeit mangeln, die man einer Dame im-

mer schuldig ist. Mit großem Mißvergnügen  
aber sah er es, daß sich der junge Doktor Reitel  
wie ein Schwärmer vor Eifer krümmte, wenn es  
um galt, dem Fräulein Doktor einen Gefallen zu  
tun. Und mit noch größerem Mißvergnügen  
bemerkte er, daß Herr Reitel Fräulein Doktor  
Schwerdtfeger die Mappen nach Hause trug, um  
Gelegenheit zu haben, sie zu begleiten.

Eines Tages nahm er sich den jungen Daß  
vor.  
„Ich möchte mich nicht in Ihre Privatange-  
legenheiten drängen, Herr Kollege, aber ich lese  
doch in Ihrer Begleitung des Fräulein Doktor  
ein auffälliges Benehmen und weiß nicht,  
welchen Eindruck diese gewiß harmlose Ange-  
legenheit auf unsere Kollegen machen wird.“  
„Reitel wurde rot. „Genuß“, sagte er.

Einige Tage später wurde über eine Jubilä-  
umsfeier der Maltschule beraten. Man hatte vor,  
ein klassisches Stück aufzuführen, in dem  
einer der Herren aus dem Schicksal die Rolle  
führen sollte. Man schlug Professor Veier vor,  
während Fräulein Doktor Schwerdtfeger als  
seine Assistentin mitwirken sollte.

Zum allgemeinen Erstaunen aber lehnte Pro-  
fessor Veier ab, da er zu wenig von den Erfor-  
dernissen der Bühnenwirksamkeit verstände. Da-  
bei mußte man, daß er sich für Theater und  
alles, was damit zusammenhängt, sehr inter-  
essierte. Nun hatte Doktor Reitel auch nicht ge-  
schwiegert, und so nahm man denn nicht ganz  
mit Unrecht an, daß es sich bei dieser Gelegenheit  
um eine nicht recht verständliche Annäherung  
des Fräulein Doktor Schwerdtfeger handelte.

Die Situation war plötzlich sehr verlegen,  
denn Fräulein Doktor Schwerdtfeger wurde ganz rot  
bei Veiers Worten.

„Dann muß ich Sie natürlich von der Aufgabe  
entbinden“, sagte der Direktor, „zumal Sie ja  
seit doch einige Tage Urlaub haben. Herr Dr.  
Reitel wird das Stück einrichten.“



Deutsche Fische auf der Grünen Woche

Im Rahmen der Grünen Woche, die am Sonnabend, dem 27. Januar, beginnt, ist in Halle 3  
des Ausstellungsgeländes am Kaiserdam in Berlin eine Sonderausstellung „Die deutsche Fischerei“  
zu sehen. Die hier abgebildeten Modelle von deutschen  
Zahnwägen sind ausgestellt.

Damit war die Angelegenheit erledigt.  
„Was werden Sie denn in Ihrem Urlaub an-  
stellen, Sie Frauenhasser?“ fragte Samwort.  
„Ich werde Falschings feiern“, sagte Veier und  
kreuzte sich wie ein Junge.

Und wieder gab es noch langen Jahren einen  
fröhlichen besinnlichen Falsching. Die Reute hatten  
fast vergessen, was Falsching ist und bekamen  
sich erst langsam wieder daran, daß es zwischen  
Arbeit und Arbeit immer ein bißchen Sonne  
geben muß, um bei guter Laune zu bleiben.

Für Professor Veier war der Falsching ein  
Angelegenheit der Tradition. Er kamme aus  
Süddeutschland und hatte als Junge in jedem  
Jahre seinen Falsching gefeiert mit allem, was  
dazu gehörte, mit Tansen, Tachen, Zübeln und  
Mitteln.

Am ersten Tage wanderte er mit dem Juge  
durch die Straßen, einen Domino über dem  
Strabenspann. Scherzworte flogen hin und  
her, man sang und war so ganz natürlich-fröh-  
lich, wie es von Herzen kommende Vorfreude ist.  
Rein, hier gab es kein Vergnügen, hier war  
alles in eitel Sonnenschein getaucht. Und plötz-  
lich mußte der Professor an die Schwerdtfeger  
denken, die Streberin, die jetzt mit ihren Mal-  
schülerinnen Teile aus dem Don Carlos ein-  
studierte und an Herrn Dr. Reitel, der sich nun  
nützlich machte, um das Wohlwollen der schönen  
Frau zu erringen.

Was kam der eitle Junge eigentlich dazu?  
Was berechtigte ihn zu solchem Vorgehen?

Und plötzlich bekam der Herr Professor eine  
gewisse Angst. Nicht um Herrn Reitel, sondern  
um Fräulein Doktor Schwerdtfeger. Sie war ein Mäd-  
chen, das vielleicht unter dem Einfluß des Herrn  
Reitel, der ja noch sehr jung war... Aber  
was ging denn ihm das an? Oder hatte die  
Schwerdtfeger es ihm auch schon angest? Da  
mußte man sich in acht nehmen!

### Vaterländische Bedenktag

Bericht die große deutsche Versammlung in  
Berlin am 27. Januar.

1786: General Hans Joachim von Zieten in  
Berlin geboren.  
1814: Johann Gottlieb Fichte in Berlin gestor-  
ben.  
1850: Kaiser Wilhelm II. geboren.

28. Januar.  
1850: Gottfried Schadow gestorben.  
1871: Renonktion über die Ubergabe der  
Korin von Paris.

Komisch, bei aller Fröhlichkeit mußte der  
Herr Professor immer an das Mädchen denken,  
das nun das Stück einstudierte...

Zwei Tage später sah der Professor in einem  
Wald. Es war noch recht spät, und er war  
müde. Aber noch nicht so müde, daß er nicht  
bemerkte, wie eine rote Spanierin im seltsamen  
Reide, mit einer auffallend schönen Natur, um  
seinen Tisch herumtanzte. Der Herr Professor  
traug seine rote Nase, nichts besonders Mer-  
kwürdiges in diesem Saale, und die Nase konnte  
feineswegs das Interesse der Spanierin er-  
wecken haben.

Ob aber der Professor sich weiter orientieren  
konnte, kamen alle Herren und verließen die  
Spanierin fortzusetzen. Sie machte ihm das  
von einer Gesellschaft verdeckte Antlitz an  
und rief: „Guten Sie mir doch!“

Da sprach der müde Professor auf, o, er  
war Kavaller, reichte sich hoch auf und sagte:  
„Diese Dame steht unter meinem Schutze.“

Die beiden maskierten Herren lachten.  
„Das gibt es heute nicht.“

Aber da packte Veier zu, schob sie zur Seite  
und nahm die Spanierin in den Arm, um sie  
fortzuführen.

„Sie sind so laut“, laute sie, „ich muß sie küssen.“

Sie hob sich ein wenig, legte die Arme um  
ihn und küßte ihn auf den Mund.

„Gehommen“, riefen die beiden männlichen  
Menschen, die gelacht waren, und nahmen die  
Menschen ab.

Professor Samwort und Maltschülerin  
Doktor Reitel strahlten, aber der Professor  
Veier blickte nicht.

„Was ist denn eigentlich los! Sind Sie von  
der Taramel geblieben?“

„Keineswegs, Fräulein Doktor Schwerdtfeger hatte  
nur gemerkt, daß Sie sie öffentlich küssen  
würde, und das ist für sie unangenehm. Es sollte  
eine kleine Bemerkung für alle Stacheln  
sein, die Sie ihr ansetzt haben.“

Die Spanierin war verschwunden.  
„Das war...?“

„Ja, das war sie.“

Den Mitternachtsverliebten sie ankommen.  
Veier war geblieben, und er war froh darüber.  
Und dann teilten sie ihre Verlobung mit.

„Ich beargwöhne nicht, wie ich jemals hätte mit  
dir sein konnte“, laute der glückliche Professor.  
Aber sie fand es.

„Das ist ganz natürlich“, laute sie, „sein Mann  
wie du muß immer oder sein, wenn er verlobt  
ist.“

### Uly macht das Rennen!

Von Hans Heuer

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlag, Leipzig

17. Fortsetzung.

Es kam nicht dazu. Der Fremde gab sich  
nicht mit dieser Abfertigung zufrieden.  
„Dalla, so haben wir nicht gewartet! Das  
könnte Ihnen so passen, einen Menschen erst  
anklopfen vor mich und dann einfach für-  
men! Aber mein Vetter legt mich ich mit  
Ihnen das Hüdnchen zu Ende ruhen!“

Er ließ Kurts Arm nicht los. Gewaltsam  
wollte der sich freimachen. Der Wagen mit  
dem Unbekannten war sicher schon weit über  
die Wilhelmstraße hinaus vor vielleicht dort  
oder auch in die Neustädter Straße ein-  
gefahren und spurlos verschwunden.

Und er kritisierte sich mit einem schmerz-  
lich ganz Nüchternen herum.

„Was machen Sie eigentlich von mir?“ Der  
mehrwertete Menschheit riefte ihn.

„Sie, Herr, legt lassen Sie uns endlich ab-  
laufen, sonst werde ich unheimlich, verfluchen  
Sie?“ meidete sich nun der Chauffeur wieder.

„Was wollen Sie? Sie wollen mich be-  
trogen? Ich werde den nächsten Schwund ruhen  
... das ist ja unerhört, was man sich hier tie-  
ren lassen muß!“

Jetzt kletterte der Chauffeur hinter seinem  
Steuerbord hervor und stellte sich vor dem  
Nabamacher auf. Breit und behäbig, die  
Hände in den Hosentaschen.

„Was ist los?“ in Scham wollte rufen? „Auf'n  
den! Mensch! Aber ich küssen dich, damit er  
dir noch lebend antritt, verfluchte? Mir de  
Tour vermählen wollen...“

„... das könnte mir so passen! Wenn de dir jetzt nicht schmeintlich  
dünn macht, Junge, mach ich verdammt auch  
dir.“ Er nahm ein Stück aus dem Hol-  
schiffen und lachte damit vor dem Gesicht des

andern herum. „Achttausend Taxen zahlen in  
Berlin herum...“

„Kurt hand dabei wie auf Kohlen. Es wäre  
ein verachtliches Bemühen gewesen, den For-  
neslermann des Berliner Taxidraufers bremsen  
zu wollen...“

„Dem andern möchte doch etwas anders zu-  
munte werden angesichts der unerhörten Sprüche  
des Chauffeurs? Er murmelte noch etwas von  
„Freiheit!“ und drückte sich im buchstäblichen  
Sinne des Wortes leimwärts in die Büsche.  
In die Büsche des Tiergartens.“

„So, Herr!“ wandte sich der Wagenlenker  
beiseite auf Kurt. „Du können wir!“

Kurt konnte einen reskulantesten Seufzer nicht  
unterdrücken.

„Es dürfte wenig Spieß mehr haben!“  
meinte er. „Wir wollen's verfluchen! Prüden  
Sie die Hunden herunter...“

„... und ganz durch verfluchte Seitenstraßen...  
vielleicht haben wir Glück!“

„Sind Sie mal?“

„Ja, den Wagen, der vorhin dort drüben vor  
dem Mühlbergpalais hielt!“

„Den Wagen Georzet...“ um der ist schon  
„ne lange Welt war!“

„Halt eine halbe Stunde lang durchfahren sie  
bestenfalls den ganzen Stadtteil. Unter den  
Linden, Friedrich, Mittel, Dortheustraße.  
Dann der Pelziger Au, jede Querstraße ab-  
stehend, immer in der leiten Richtung, den  
grauen Wagen nicht aus den Augen zu lassen.  
Es war verachtliche Mühe. Endlich gab Kurt  
das Rennen auf.“

„Zu Feller auf der Feinbühnenstraße“ befahl er.  
„Beichte sich zurück und überdachte sein Ver-  
st. Soll man schon mal stehen das man etwas  
samm, kommt irgend jemand her! und stellt  
sich ein Bein...“

„Was das? Was ist das?“ fragte sie  
ungeduldig.

„Gernnd berichte er von seinem Renkontre.  
Er war noch nicht weit damit gekommen, ging  
an dem Eingreifen des Chauffeurs über, da  
leuchtete es schon in ihren Augen auf. Sie  
unterwarf sich mit einer Handbewegung.“

„Da brandst gar nicht weiter zu erregt!“  
sagte sie lächelnd. „Ich weiß schon, was kommt.  
Ihr habt euch noch eine Weile mit dem Romm  
herumgeritten...“

„Stimmt's?“

„Ja!“

„Aber als ich dann auf die Jagd nach dem  
Witz de andern ging, war natürlich davon  
nichts mehr zu sehen!“

„Wir haben nach allen Richtungen...“

„Kurt, du doch immer so viel auf dein Alter  
mir gegenüber! Ich las dir nur, daß du ein  
ganz bummer Junge bist!“

„Darum hast du dem Reitel nicht einfach, als  
er Streit mit dir begannen wollte, einen fröh-  
lichen Kinshaken gegeben und dich losgelassen,  
ohne dich um ihn zu kümmern!“

„Was founte ich denn das!“

„Na, dich auf Verbrecherjagd schicken! Da  
würde nicht ein einziger gefangen!“ lachte sie  
halsbeißend, halb entzündlich.

„Ich weiß gar nicht, was du mir!“ ver-  
wahrte er sich. „Was kann ich denn dafür,  
wenn...“

„Und du bist nicht von Anfang an auf den  
Bedanken gekommen, daß das alles nur eine  
abgetarnte Weisheit war, dich aufzuklopfen,  
bis der graue Wagen genötigt vorprun-  
gerte!“

„Aber wofür hat denn der Mann gewußt,  
daß ich...“

„Ich habe ja auch eine Dummeit gemacht,  
Als wir uns vorher bei Hillridt trafen, habe  
ich extra eine Viertelstunde lang an einem  
anderen Tisch gesessen, um einem etwa herin-  
kommenden Spion zu bemerken, daß ich nicht  
weiter als eine Tasse Kaffee trinken wollte,  
Ich hatte mir den Mann, der mich verfolgte,  
genau angesehen und war beruhigt, als er nicht  
im Kaffee auftauchte. Bei der Großzügigkeit,  
mit der von der Gensericke die Sache betrieben  
wird, hätte ich mir denken können, daß jeder  
Verfolger maßvollerweise nach einem Erfolg-  
man in petto haben könnte, der in besonderen  
Fällen in Aktion tritt. Und der wird uns bei  
Hillridt zusammen gehen und sich hinter ein  
dieses Ferren beschützt haben. Man ließ dich  
nicht gewahren. Bei dieser Bande scheint ins-  
tändlich alles bis ins kleinste durchgerechnet zu  
sein, mit jeder Ueberordnung gerechnet zu  
werden. Dein treuer Wächter inszenierte  
denn die gut geplante Szene an der Kraft-  
brücke, bei der Gentlemen in Sicherheit  
war!“

„Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte!“

„Ne, lieber Kurt, mir sind nach nicht gewiß  
genug, um es mit solchen Seiten aufzumem-  
men!“

„Aber zum Donnerwetter, wissen möchte ich  
doch, was man eigentlich von deinem Wächter  
wöhner will!“

„Doch du gehört, was der Unbekannte mit  
sagte.“

„Daß sie Wöhner umbringen wollen, wenn sie  
... ach, weißt du, das nehme ich nicht  
ernst!“

„Ich habe es verlernt, in dieser Angelegen-  
heit etwas nicht ernst zu nehmen! Wie müssen  
alles aufhören. Herrn Wöhner zu helfen...“

„Schlafenden Kurt!“

### Ganz kleine Hunde- geschichte

Von Peter Trenz.

Der eine heißt Jim und ist ein großer starker Schäferhund, der andere Sam und ist ein kleiner, schwarzger, verpelter Dackel. Für diese kleine Anwesenheit zeichnet sich nicht verantwortlich, das ist natürlich Brauchen gewesen.

Berden hat für Sam, den Dackel, nichts übrig. Herrchen liebt nur Jim und würde diesen Jim viel lieber „Brin“ nennen. Jim, der verheiratete Brin, hat auch seine Verdienste. Einmal hat er in der Nacht ein böses Ungeheuer getötet, das gerade den Sam zum Borgarten überfallen hatte. Jim ist damals sehr beliebt worden und hat als schützer, besser gesagt schmecker des Jelden der Anerkennung eine zweifelhafte Extrawürst erhalten.

Das ist also Jim, der Schäferhund, mit dem unheimlichen Verdiensten. Wohingegen Sam, der Dackel —

„Nichts als sinnlose Steuern folter er uns“, schimpft Berden manchmal ingrimmt, das nächste Mal werden die Steuern nicht wieder bezahlt. Sam kommt dann nicht aus dem Hause. Da brauchen jedoch anderer Meinung ist, heißt Sam natürlich.

Und nun ist Herrchen vererbt und hat Herrchen hoch und heilig auf die Seele gebunden, den kleinen guten Sam unter allen Umständen nachts auf seinem gewohnten Platz im Schlafzimmer zu buhlen. „Ich werde das nicht“, sagt er, „ich werde das nicht“, sagt er, „ich werde das nicht“, sagt er. Aber es bleibt gewöhnlich, wenn Brauchen etwas angeordnet hat, beim nächsten Morgen. Und am Abend liegt Sam, das schwarze Dackel, selbstverständlich behaglich auf dem Kissen in seinem Körbchen im Schlafzimmer, schnauzt hin und wieder herzu und hin. Aber es bleibt gewöhnlich, wenn Brauchen etwas angeordnet hat, beim nächsten Morgen.

Als Herrchen sich zur Ruhe begibt, begnügt er sich, den ruhig schlummernden Sam mit einem Blick zu streifen, der nichts, aber auch kein gar nichts an Ärgerlichkeit enthält, und eine Bretteflucht sofort schließt sich hinter den Schlaf des Herrchen.

Ein paar Stunden vergehen. Mitternacht ist längst vorüber. Herrchen hat einen unruhigen Traum. Ein großer Dampfer fährt vor seinem Bett auf und ab und heult dabei in einem fort durchdringend mit dem Nebelhorn. Herrchen nachts ab, der Dampfer ist verschwunden, nur das Nachsehen bleibt noch. Das Herrchen? Umhin. Das nichtsmutige Dackeljaunt ist erkrankt! „Auch!“ brüllt Herrchen aufgebracht, und das durchdringende Gemüsel bricht sich und unermittelt ab.

Herrchen findet keine unterbrochenen Schlaf schnell wieder, aber nach fünf Minuten streckt sich erneutes Gemüsel abermals aus dem Schlaf. Klar, klar, — die Pantoffel fliegen in die Dackel. Wieder ist Ruhe.

Im selben Augenblick findet Herrchen, daß es im Zimmer eigentlich nicht. Was ist das? „Was? Herrchen springt auf und stürzt in das Schlafzimmer. Im Zimmer ist kein Wasser zu sehen. Mit zitternden Händen stellt Herrchen den Wasserhahn auf und reißt die Ventile auf. Dann geht er sich über den kleinen Hund, der jetzt halb bewußt und leise leuchtend in seiner Ecke liegt, nimmt ihn auf und schaut ihn, nach bislang noch nie geschienen ist. Und Sam bemerkt sich vorerwartungsvoll an Herrchen, der er bislang feinerkeit aus nie hat angesehen können.

Sam genießt seit dieser Zeit dieselben Ehrenrechte wie Jim, der Schäferhund, und über seine Steuer wird nie mehr ein Wort verloren.

### Das Testament auf der Schlafzimmertür

Sonderbare letzte Willenserklärungen / Ihr Gewicht in Gold

Häufig schreibt man es Schatzkammer zu, der Vater der letzten Testamente an sein, den in seiner letzten Willenserklärung fand sich der Satz, daß er seiner Frau sein zweites Bett vermache. Testamenten sind überhaupt etwas, was die letzten großen Kopfschmerzen macht. So schrieb einmal ein Mann in seinem Testament: Ich bestimme, daß die Summe von zweihunderttausend Mark, die ich hinterlasse und die mein ganzes Vermögen ausmacht, auf gleichen Teilen zwischen den Mitteltieren meiner Familie geteilt wird. Daraufhin drängten sich alle Schwestern, Vettern, Tanten und Onkel herzu, um auch einen Teil abzubehalten, aber das Gericht entschied sich abfällig, denn es war der Meinung, daß unter Familienmitgliedern nur die Frau und die Kinder des Verstorbenen gemeint seien.

Das fiktive Testament, von dem man weiß, und das über eine Zeit betrachtet, die Summe verliert, war das englische Erfinders Urrecht, der Tax und bündig lautet: „Ich vermache meinem Schwiegersohn eine Million Pfund.“ Da er nur einen Schwiegersohn hatte, der der Fall vollkommen klar, und andere Verwandte, die das Testament anzweifeln versuchten, machten sich dadurch nur Ausgeben.

Da ein Testament auf beliebigem Material geschrieben werden darf, schrieb ein Sonderling sein Testament mit unauflöslicher Tinte auf seine Schlafzimmertür. Dies Testament wurde von ihm richtig unterzeichnet, auch ließ er seine Unterschrift durch zwei Zeugen bezeugen. Zur Prüfung des Testaments mußte die Tür vor Gericht gebracht werden.

Die Erben eines reichen Bäckers, der sein Testament gemacht hatte, hatten das Recht, das Testament in den vier Ecken. Dadurch wurde das Papier so geschädigt, daß es dann in Waage gepakt aufbewahrt werden mußte, damit es nicht ganz zerfallene, vor Gericht

wurde es dann wie ein Quasibrot wieder zusammengeleitet.  
In vielen Testamenten findet sich die Bestimmung, daß die Witwe drei ihres Lebens von den gehörigen Gütern Zinsen tragen soll. Eine alte Dame hatte die Bestimmung getroffen, daß irgend eine Frau, die die Rücklage für ihren Papagai übernahm, vierzehntausend Mark bekommen solle. Die Verwandten der Erblasserin mochten sich nicht mit dem Vogel befassen und suchten das Testament an. Da aber machte sich eine Frau die erklärte, die Anteil entsprechen zu wollen, und sie bekam den Papagai und das Geld ausgehändigt, während die Erben das Nachsehen hatten.

Ein Mann bestimme, daß seine Frau jedes Jahr ihr Gewicht in Gold ausbezahlt bekommen solle, das Gericht aber erklärte, daß diese Bestimmung nicht erlöser. Die Witwe wurde also nur einmal gewogen und ihr Gewicht festgesetzt, worauf man dies Gewicht als Maßstab für die Auszahlung nahm. Andernfalls hätte sie sicher eine Maßzeit auf sich genommen, um die ihr zutreffende Auszahlung zu verzeichnen.

Ein fiktives Schicksal hatte das Testament des berühmten Malers Turner, der ein Vermögen von etwa 140 000 Pfund hinterließ. Dies Testament war aber so leicht geschrieben, daß das Gericht nicht imstande war, es zu entziffern und es infolgedessen für unzulässig erklärte. Turner ererbte ein aber das möglichst wenig der letzten Willen an, aber das Gewicht allein 30 000 Pfund ererbte.

Ein reicher Hindu enterte keine ganze Familie und alle Verwandten und vermählte sein ganzes Vermögen einem Götzenbild. Katholiken sollten die ererbten Vermögen den letzten Willen an, aber das Gewicht stellte sich auf die Seite des Götzenbildes und erklärte das Testament für gültig.  
Hermann Dietrich.

### Scharnhoff empfahl Eintopfgerichte

Eintopfgericht vor 125 Jahren

Scharnhoff, einer der Wegbereiter des neuen Preußen, war nicht nur der große General und Feldherr, sondern auch ein vorbildlicher preussischer Offizier und solbathlicher Engländer, er hatte auch den tiefsten Sinn jeder solbathlichen Gemeinschaft und Kameradschaft begriffen, nämlich seine Liebertragung auf das ganze Volk, auf die Nation. Der Geist dieser solbathlichen Kameradschaft war der Mittelpunkt für einen überlieferten der Allgemeinheit sehr wenig bekannten Erlass zum Ausdruck.

In den Jahren der napoleonischen Gewalt herrschte in Preußen tiefe Not. Die Aufrechterhaltung der nationalen Gemeinschaft wurde überhaupt nur möglich durch die eifrigste Aufrechterhaltung des preussischen Volkes, was Not und Verdrängung seit an die Zukunft Preußen zu glauben und in diesem Geiste Preußen zu bringen. Mit allen Mitteln versuchte man, der Not zu steuern, und hier erwies sich, wie ein im Jahre 1808 zu Lüneburg erschienenen Rundschreiben noch jetzt, daß der General Scharnhoff nicht nur ein tüchtiger Soldat und Heerführer war, sondern auch im tiefsten Sinne des Wortes ein Führer seines Volkes und ein Organist. In diesem, feinerzeit in Hannoverischen und Niederhannoverschen verweilt, er jedoch findet sich folgende Eintragung des Generals:

„Und so ist ein zerrüttetes Hauswesen nicht anders als ein zerrütteter Staat, über als man vieleicht glaubt, die Folge davon,

das wir uns von den Sitten anderer Vorfahren entfernt und alle Sorgen darauf verwandt haben, die Spitze der Nation zu schärfen, und die Nation zu schärfen. Mit möglichst geringen Kosten und Mühen sollen die Hausfrauen eine reichliche, schmackhafte Speise bereiten. Wo zu der Spitze viele, wenn eine geringe ist! Die nationalen Frauentzimmer sollen ihre Mitte haben, als geschnittene Fleisch, zum Hängefleisch sind sie nicht best. Dem Vermitteln soll man denken, mit ihm teilen, das ist tüchtige Nachhilfe. So wird auch der Gerichte wissen, daß alle für ihn die sind und er für alle. Sitt die letzte Not über den letzten Willen, es gibt es kein Vordereinander, sondern nur ein miteinander wieder Starbener.“

Was empfahl nun der General, der mit diesem, sich gerade an die Frauen wendenden Büchlein den Charakter des ganzen Volkes werden sollte, an Eintopfgerichten? Scharnhoff empfahl das Kochen des Eintopfgerichts.

Nur mindestens 6 Personen: Erbfolge mit Zwiebeln und Kartoffeln (das Zweifelhafte Scharnhoff).  
Ein Eintopfgericht für 8 Personen: 1/2 Pfund Rindfleisch in Würfel geschnitten, 2 Pfund Mohrrüben, 4 Pfund Kartoffeln, 4 Zwiebeln, Salz und Pfeffer nach Belieben, 4 Gläser Wein oder Schlags. Das geschnittene Fleisch soll man in der Butter an allen Seiten bräunen und mit den Zwiebeln schmoren lassen. Mit 3 Eiter kochender Fleischbrühe aufgeschüttelt, in

einem gut schließenden Topf gargekocht, gibt das gar keine üble Suppe.  
Ferner empfahl er: Weikstoft mit Fleischklößen, Kirbismüschel mit gebackenen Kartoffeln und gebräunten Kartoffelstücken ist ein befürchtliches Köstlichkeit ergeben. Gar gequollene Graupen mit Rohrstroh, Mohrrüben, grünen Bohnen und einer kleinen Tasse Milch, um den Geschmack zu mildern, werden angelehrt. Gebackte Kräuter sollen nach gut bauerlicher Sitte unter allen Umständen nicht werden, wenn keine Suppe ohne reichlich Suppenkräuter. Und im besonderen wird der Pellkartoffel ein Lob gefunden.

Lieber arm sein und als Volk leben, denn ohne Volk und reich“ schrieb der Patriot Scharnhoff.

### Opereffenglich in Crakbereny

20 Menschen erben 120 Millionen Dollars.

Man kennt das alte Operetten- und Novellenmotiv von dem jungen Mann, der nach Amerika ging, dort Millionen verdienen und nach dem Verlassen seiner Heimatstadt glücklich machte. Das Thema ist so oft da gewesen, daß nicht einmal die Behörden es mehr glauben wollen, wenn es überhaupt erst als Leben tritt.

Aber allen positiven Ermittlungen und Verboten zum Trotz, entzogen allem Glück, das Dorettenland nach Crakbereny gekommen ist. Man hat hin- und hergeschrien und telegraphiert, ob denn auch kein Irrtum vorliege. Nein, es stimmt: Jener Anton Dene, der in der Nähe von Philadelphia im Alter von 97 Jahren kürzlich starb, hinterließ ein Vermögen von 120 Millionen Dollars. In diesem Testament blieb es nun, daß seinem Heimsort 20 namentlich benannte Familien das Vermögen zu gleichen Teilen erben sollten.

Da sie sich nun an Dr. Dene erkundeten, ob er nicht, ob sie überhaupt jemals gesehen hatten, er die erste Generation von ihm gebürt hatten, spielte für ihre Erbfähigkeit keine Rolle.

Einer nur wollte nicht recht, ein Kellnermeister, dessen Frau den Namen Dene trug. Man rief ihm, seine Ansprüche geltend zu machen, da doch seine Gattin bestimmt einen rechtlichen Anspruch auf ein Vermögen unter Antonen herauszufinden vermöge. Er meinte, daß dann seine Frau mit dem vielen Geld ihr kommandieren könne und außerdem das Geld ihn von seinem geliebten Beruf trenne, denn auch Millionen könnten ihm keine Zufriedenheit mit seiner Kellnermeister und einem anderen Erben nicht antworten. Da seine Gattin in Bezug auf das Geld anderer Ansicht war, hat sie für sich einen Einpruch erhoben und drohte ihrem Gatten mit der Scheidung, falls er nicht zustimmte. Das ist der einzige Mißklang in dem sonst in Crakbereny so frühlichen vorläufig noch unaufrichtigen Schicksalmanen der 20 Millionen erben.

### Duchstaben-Vorkehrsaßel

Es sind neun Hauptbücher von der Bedeutung unter a zu liegen, die sich durch die Buchstaben a bis z in neun Hauptbücher von der Bedeutung unter b verbunden lassen. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben eine winterliche Naturerzählung.

- |                     |      |                            |
|---------------------|------|----------------------------|
| 1. Aufruf           | b    | Vertrauensgabe             |
| 2. Rechtslage       |      | Fürhülle Besch             |
| 3. Kleine Höhle     |      | Bücherraum                 |
| 4. Platzname        |      | Weiß, Weißhalm (weißmann.) |
| 5. Säugtier         | Geck |                            |
| 6. Reiseschiff      |      | Geistlicher Grundstoff     |
| 7. Reiseschiff      |      | Altes Getreidem            |
| 8. Tiere            |      | Rohboden                   |
| 9. Platz in Klassen |      | Stadt in Belgien           |

„Aber wie!“  
„Ich laufe es jetzt daran ankommen. Morgen früh werde ich Kriminalkommissar Weber anrufen und ihm alles erzählen. Vielleicht weiß der einen Ausweg.“

„Eine kleine Sache, während der beide nachdenklich vor sich blinzelten. Kurz rührte mit dem Zügel in seiner Sacktasche. Zah auf.“

„Ja, sag mal, wo meinst du vorhin, du wirst immer verurteilt.“

„No, seit Tagen auf Schritt und Tritt. Ich brauche nur aus dem Hause zu gehen, ich schon einer hinter mir. Warum traust du?“

„Ach, nur so! Wenn man nur möchte, wie man den Kerlen auf die Spur kommen könnte. Sind doch schließlich auch nur Menschen, die eine vernünftige Stelle haben! Und daß man bei uns hier zu einfach nur nichts da nichts amerikanische Methoden einführen und einen Menschen umbringen kann, wenn es einem in den Arm paßt, glaube ich auch nicht. Und da heißt es ganz große Sache hinter, daß auch, was ich dir sage!“

„Das weiß ich schon lange! Also, auch, was ich jetzt noch sagte.“ hat du morgen nachmittag Zeit für mich?“

„Natürlich! Ich möchte dir doch helfen. Vielleicht fällt mir über Nacht aus etwas ein.“

„Sag mir, wir treffen uns um vier Uhr — wo?“

„An Kaffeetisch am Zehnerplatz.“

„Soll ich dich nicht lieber nach Hause begleiten?“ fragte er betört.

„Das ist lieber sein. — man kann nicht wissen, vielleicht werde ich drücken erwartet, und man braucht uns nicht so viel zusammen zu sehen! Gute Nacht, auch.“

Er drückte ihr die Hand. Ich bin noch etwas an dem Herzen zu haben und ließ endlich hinter heraus.  
„Sollst du nicht die Mutter von mir machen und ihr sagen.“  
„Weiß ich! Werde ich tun! Sie muß sich nicht Gedanken über dich, Kurt!“

„Vielleicht kann ich noch alles auf machen, um.“

„Selbstverständlich kannst du!“ sagte sie und lächelte ihm zu. „Nur Kopf hoch!“

Er hielt noch immer ihre Hand fest.

„Nun ist es schon endlich los. — ich muß gehen, du weißt doch, wie Vater ist.“

„Du, um.“

„Was denn noch?“ fragte sie ungeduldig.

„Er hatte offensichtlich auf die Fährlichkeit, daß schließlich der Kopf und ich sie.“

„Halt du den.“ Herr Mohner sehr lieb?“

In Altes Gesicht schied sich eine helle Blutwelle. Ganz in Stille stand er da. Er stand wie gelähmt und vermochte die Hand nicht aus der seinen zu ziehen. Einen Augenblick lang. Dann ebbte der schillernde Schlag ihres Herzens zurück.

„Du bist ja... verrückt! Wie kommt dir das? Ich hab ihn vor sich. Die große, schlanke Gestalt mit dem breiten Gesicht, das nach unten zu schmaler wurde, sah die grauen, tiefen Augen, hörte die warme, kläglichste Stimme, verfolgte seine Handlungen... und sah das alles mit einem Blick, in dem sie leigt, da die Frage aufstand, war, ein Schmeicheln spürte. Ein Ringelbeinchen, eine Vereitelte, in ihm aufzudehen.“

Mitten in diese Erkenntnis flammte die Erinnerung an die Gegenwart.

Unwillkürlich schaute sie sich um und sah in einem Abstand von sechs acht Schritten einen Mann, der ihr folgte.

Das ging auch weiter so.  
Man ließ nicht ab von ihr, blieb hinter ihr, als sollte man immer noch, durch sie das gelbe Äuglein zu finden!

„Wohin?“ der anderen Seite hinüber. Schritt am Rande des Platzes vorbei. Rechts vor ihr lag der Vorhang, in dem an jenem Abend Peter Mohner von den vier Männern überfallen worden war.

Wichtig war der Verfolger ganz dicht hinter ihr. Zwei Meter dahinter noch. Sie hatte nicht die Zeit, sie zu heranzugreifen. Was sollte das bedeuten? Sollte man auch sie? „Guten Abend, Fräulein Schott!“ hörte sie da eine Stimme neben sich.

Unwillkürlich, ein wenig erschrocken blieb sie stehen und sah auf. Und hätte fast einen Laut der Liebertragung ausgekostet.

Der da vor ihr stand, war Kapteiner, der das Vorzeichen des damals in Hamburg verhafteten Sirath.

„Herr Kapteiner!“ flötete sie.  
„Doch ich mich doch nicht getäuht!“ lachte er.  
„Sie ich eben über den Kurfürstendamm gehe, ich sah einmal ein junges Mädchen über den Hofweg kommen. Mann, denk ich, das muß die Fräulein Schott sein.“

Wie geht es Ihnen denn... Schottchen, sagte doch mein alter Freund Stroth immer, nicht?“

Er stand vor ihr, mit lachendem Gesicht, als wäre nichts, aber gar nichts geschah, als hätte er nicht in Hamburg in jener Nacht, als die Polizei den Raubschmuggel enttarnte, nur fünf Finger Mische bekommen können. Sie hatte ein unangenehmes Gefühl.

„Ich muß noch Hause!“ sagte sie, nur um fortzukommen.

„Aber, Fräulein Schott, wenn sich zwei so auf den Weg machen, so ist der Vorfall, wenn man doch nicht gleich wieder auseinander! Wollen wir nicht noch irgendwo ein Gläschen Wein miteinander trinken?“



Großklämpfe in Merseburg!

99 erwartet Sportklub Erfurt. — Ortsderby VfL. gegen Preußen. — In Neumarkt er- scheint Naumburg 05. — Beginn der zweiten Spielserie in der ersten Kreisklasse.

Der morgige Fußballsonntag dürfte mit feinem Programm ganz dazu angehen sein, die Anhänger dieses Volkssportes für die Spielklassen des vergangenen Sonntags zu entzünden. Nicht weniger als vier Sand- ballspiele und zwei höchst interessante Fußballspiele stehen auf dem vor- und nachmittagsprogramm des Merseburger Sportsonntags. Die in letzter Zeit zahlreich ge- wöhnlich ausgetragenen Fußballspiele sind aber doch meistens als verächtliche Sportspiele zu betrachten, denn sie können ja naturgemäß nicht liberal mit dabei sein, auch wenn sie es selbst gern möchten. Immerhin möchten wir den Vereinen das gleiche Wetter wie in den letzten Tagen, damit ihnen sowohl im sportlicher wie im finanzieller Hinsicht ein Erfolg beschieden sein möge. Aber auch in den anderen Orten unseres Gausgebietes herrscht morgen reger Sportbetrieb, wobei es immer um die für alle Beteiligten bitter notwendigen Punkte geht.

An der Donau befinden sich die Punktspiele heute im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und erst der letzte Sonntag zeigte, mit welcher Aufopferung die Mannschaften ihre Spiele austragen. Drei Mannschaften (an erster Stelle Wacker-Galle) bestanden Chancen auf die Meisterschaft, während die anderen sechs (außer auch unsere) noch im Spinnweb des Misstragens liegen. Der letzte Sonntag vereinigte sich noch keinem heutigen Tabellenstande verlustlos verloren. Für morgen sind folgende Spiele vorzulesen:

- 99-Merseburg - SC-Erfurt
Spielort: Erfurt - Wacker-Galle
1. SC. Gena - Eintracht 05
Wiktoria 96 Wandenburg - VfL-Bitterfeld

Spielerei sind hier also die beiden Magdeburger Vereine Preußen und Borussia. Die vier angeführten Treffen haben jeweils seit gleichzeitiger Mannschaften miteinander gespielt. Während wir in Merseburg von den in letzter Zeit zu guter Form aufstrebenden Wern für die Erfurter erkrankte 3:1 Niederlage Rehabilitation erwarten, erscheint im

Ortsderby: VfL. gegen Preußen

Die beiden alten Rivalen unserer Domstadt sind für den morgigen Sonntag nicht mit einem Punktspiel bestraft worden und haben aus diesem Grunde für den Vormittag ein Freundschaftsspiel abgeschlossen. In diesem Spiel des Mannes der Magdeburger dazu anstreben wird, die Erfolgserfolge der Preußen zu unterbrechen, erscheint sehr zweifelhaft. Die Preußen zeigten in ihren letzten Spielen eine ständig aufsteigende Form, die Wern dagegen waren durch die häufigen Spielabsätze bisher im neuen Jahre zur Unfähigkeit verurteilt. Diese größere Ruhepause dürfte ihrer Elf nicht gerade zum Vorteil gereicht haben, da sie in ihren letzten Spielen keine beherrschende Form an den Tag legte. Beide Mannschaften sind morgen folgende Mannschaften gemeldet:

- VfL: Meiside, Kretz, Kab-rmann, Fischer, Beder, Ancke, Kling, Wipf, Sch. Jesse und Klange.
Preußen: Oerffarth, Dop, Weiss, Overling, Becker, Hessefardt, Albrecht, Busch, Weitzer, Brechtel-er und Thau.

VfL, sowie Preußen haben also je einen Ersatzmann zur Stelle. Während bei den Blauweißen Dähne durch Kabermann voll-

ständig ersetzt werden sollte, glauben wir kaum, daß die bei den Preußen durch das Geschehen des vorigen Sonntags im Vor- und nachmittagsprogramm des Merseburger Sportsonntags die in letzter Zeit zahlreich gewöhnlich ausgetragenen Fußballspiele sind aber doch meistens als verächtliche Sportspiele zu betrachten, denn sie können ja naturgemäß nicht liberal mit dabei sein, auch wenn sie es selbst gern möchten.

Im der Bezirksklasse ist die Meisterschaftsfrage bisher immer gelöst, daß außer den vier führenden Sportvereinen nur noch Wiktoria-Galle in Frage kommt. Das Schicksal dieser Klasse liegt zur Zeit bei den Spielen der von Wiktoria beherrschten Mannschaften. Angelegt wurden hier folgende Spiele:

- Spvgg. Neumarkt - Naumburg 05
Eintr.-Wuppertals - Sport-Freunde-Galle
98-Halle - 96-Galle
Wacker-Nordhausen - VfL-Sangerhausen

Nachdem die Neumärker am vergangenen Sonntag wieder mit ganz annehmbaren Leistungen auftraten, rechnen wir auch im morgigen Spiele mit ihrem Siege. Nichts desto trotz darf man sich aber nicht zu optimistisch fühlen, denn es ist ein Wagnis, gegen die Erfurter zu spielen, die in letzter Zeit durch ihre Leistungen für sich auf dem Platz des Ersten zweifellos einen harten Kampf liefern, denn beide haben es bringen nötig zu Werten zu kommen. Außer den fünf Punkten zeigt in letzter Domstadt noch ein Freundschaftsspiel, das VfL und Preußen im Ortsderby zusammenführt. Die beiden Spielreihen geliebten Ortsrivalen wollen in diesem Treffen ihre Mannschaften noch einer letzten Prüfung unterziehen, damit sie wohlgerüstet in die kommenden schweren Punktspiele gehen können.

Das im Herbst 1933 stattgefundene Verbandsspiel konnten die Preußen knapp mit 3:2 für sich entscheiden. Ob ihnen morgen die Wiederholung eines ähnlichen Resultates gelingen wird, halten wir noch nicht für feststehend, da der Ausgang für sie von letzter ein heißer Boden war. Abgesehen vom Ausgang des Spieles nach Toren gemessen, erwarten wir, daß der freundschaftliche Charakter stets gewahrt bleibt.

11 Uhr: Augarten Ortsderby!

Das im Herbst 1933 stattgefundene Verbandsspiel konnten die Preußen knapp mit 3:2 für sich entscheiden. Ob ihnen morgen die Wiederholung eines ähnlichen Resultates gelingen wird, halten wir noch nicht für feststehend, da der Ausgang für sie von letzter ein heißer Boden war. Abgesehen vom Ausgang des Spieles nach Toren gemessen, erwarten wir, daß der freundschaftliche Charakter stets gewahrt bleibt.

Spvgg. Neumarkt - Naumburg 05

Die beiden obigen Gegner haben morgen in Neumarkt zum letzten Punktspiel aufeinander. Seit ihrem Siege der 1. Serie, das 2:2 endete, und beide Mannschaften noch in führender Position sah, ist mit ihnen eine große Veränderung vorgegangen. Neumarkt

solte die Naumburger hatten eine schwere Krise zu überleben, die nicht zuletzt auf Spielveränderungen, bzw. Verletzungen zurückzuführen war. In der Hinsicht können unsere Geisellen aber sich wieder auf dem Wege der Besserung zu befinden, was ihr im vergangenen Sonntag trotz mehrfachen Cesages erlangener Siege bewies. Das Gleiche scheint aber bei den Naumburgen nicht der Fall zu sein, denn ihr auf eigenem Platz

99 gegen Sportklub - Erfurt

Nach längerer Zeit ist es unseren Angehörigen wieder einmal vergönnt auf eigenem Platz und vor heimischem Publikum einen namhaften Gegner der Gauklasse zum Punktspiel zu empfangen. Die letzten Spiele der Oberliga zeigten, daß sie gewillt sind, sich aus der Mittstufengefahr herauszuheben. Erst am vergangenen Sonntag konnten sie die Erfurter Spielvereinigung von ihrer augenblicklich guten Form überzeugen. Nur beim vom Schuppert verfolgten Zielern hatten es die Erfurter zu verhindern, daß nicht beide Punkte mit nach Merseburg gingen, was unseren Angehörigen außer der Erfurter auch die für Mitteldeutschland maßgebende Sportpresse nicht unangenehm. Da aber auch der Sportklub Erfurt augenblicklich über eine gute Spielweise verfügt, die er erst am letzten Sonntag durch einen 4:0-Sieg über die Magdeburger Preußen auf deren Gelände nachdrücklich unter Beweis stellte und er ferner auch nicht gewillt sein wird durch einen weiteren Punktverlust seinen jetzigen guten Mittelplatz zu gefährden, sollte es auf dem Platz ein wenig interessanter und spannender Kampf werden. Beide Gegner haben für das morgige Treffen ihre in letzter Zeit erfolgreichsten stärksten Mannschaften gemeldet. Da für unsere Wern außer dem Ge-

gegen den Tabellenletzten erkrankter 3:1-Sieg läßt kaum auf eine merkwürdige Formverbesserung schließen. Da beide Mannschaften in der Tabelle nebeneinander stehen und die Geisellen der Naumburger vorausichtlich mit besser Befehung gegenüberzutreten, erwarten wir von ihnen, daß sie nach Kampf knapp die Oberhand behalten, zumindest sollte ihnen aber eine Wiederholung des Vortages-Unschicksals möglich sein.

Spieler, Erfurt und Wacker Halle

treffen sich in der Blumenstadt. Wacker Halle in diesem Punkte die bessere Technik und die bessere Routine, dürfte aber auf schwere Widerstände stoßen. Die Erfurter treten beinahe ein dem Tischfußballspiel ähnliches System, das, wenn es mit guter Disziplin arbeitet, selbst den größten Mannschaften zum Verhängnis werden kann. Von diesem Gesichtspunkte ist denn auch das Spiel zu betrachten.

Spiele der 1. und 2. Kreisklasse.

Beginn der 2. Runde des Spieljahres 1933/34.

Nachdem die 1. Kreisklasse am vergangenen Sonntag ihr Punktspiel der 1. Serie bis auf einige Restanten erledigt hat, beginnt sie schon morgen mit der Austragung der 2. Serie. Hier dürfte die Zukunft an der Spitze und am Ende der Tabelle noch heisse Kämpfe bringen, denn obwohl unsere Rechner augenblicklich führen, ist der Weg bis zur Meisterschaft noch weit und Ammendorf und Reudburg folgen nur mit geringem Abstand. Nicht viel anders sieht es am Tabellenende aus, denn Wackerdorf und Wiktoria zur Zeit das Schicksal ihrer Ränge teilen. Was brauchen sie aber nicht alle Hoffnungen zu Grunde zu tragen, da Lettin und Werna nur mit wenig Vorsprung vor ihnen rangieren. Der morgige Sonntag bringt folgende Paarungen:

- Werna - Schlenz,
Wiktoria - Paffenborn,
Ammendorf - Werna,
Reudburg - Favorit,
Lettin - Welle.
Ob es Werna gelingen wird den Schlenzern wieder einen Punkt abzuholen ist fraglich. In Wiktoria werden sich die beiden Tabellenletzten einen erbitterten Kampf liefern, dessen Ausgang wir für offen halten. In Halle bedarf es einer großen Leistung der Reudner, wenn sie über Sportstädter liegen wollen. Was sich die Reudner nach ihrer Trainingspause morgen in Ammendorf schlagen werden, ist nicht vorauszusagen. Welle möchte aber Lettin schlagen können und im Spiel Wei-

deburg-Favorit räumen wir den Platzbestimmern einen klaren Vorteil ein.

Das obige Treffen führt morgen in Wiktoria die beiden augenblicklichen Tabellenletzten der 1. Kreisklasse gegeneinander. Da die Sportfreunde am vergangenen Sonntag gegen Werna mit ganz annehmbaren Leistungen auftraten, erwarten wir, daß sie morgen die günstige Gelegenheit wahrnehmen und sich durch einen Sieg über weitere Punkte verdienen. Ammendorf erscheint es angebracht die Welle nicht zu unterlassen, denn auch diese verdienen zu kämpfen.

Nach ihrer mehrwöchigen Pause müssen die Geisellen morgen im ersten Spiel gleich gegen einen spielfertigen Gegner antreten und

Advertisement for 'Ein Versuch nicht nötig' (A trial is not necessary) for 'GEM' (Gummibrot) featuring a large logo and a picture of a loaf of bread. The text emphasizes 'LEISTUNG UND QUALITÄT ENTSCHEIDEN' (Performance and quality decide).





Nationalsozialistische Bankreform.

Dr. Schacht sprach im Institut für Weltwirtschaft in Kiel.

Reichspräsident Dr. Schacht sprach am Freitag im Institut für Weltwirtschaft in Kiel über Nationalsozialistische Bankreform. Dr. Schacht hob einmütig hervor, daß der Durchbruch zur Lösung der nationalsozialistischen Aufgabe gelingen muß...

Inhaltliche des deutschen Bankwesens in Kiel zu erläutern. Dr. Schacht schloß mit der Feststellung, daß die bisherige deutsche Bankreform in entscheidenden Punkten gegenüber den Aufgaben einer neuen Weltwirtschaft verfehlt habe...

Neuer Präsident des Handwerks

Genamtsleiter Schmidt-Wiesbaden. Die bereits seit langem vorbereitete Neubesetzung des Präsidiums des deutschen Handwerks ist nunmehr vollendet. Dr. von Nentzen, der Begründer und erste Präsident des Reichshandwerks, hat den Reichshandwerksrat...

In einer Pressebesprechung in Berlin machte der Generalsekretär des Reichshandwerks Dr. Schacht die grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung der Ernennung eines Reichshandwerksführers für das deutsche Handwerk...

hang kam der Redner auf die ungeheure Organisationsarbeit zu sprechen, die den Handwerksführer erzwinge. Nicht weniger als 20000 Handwerksvereine, mehr als 500 Gewerkschaften, 68 Gewerbe- und Handwerksvereine müßten nach dem Führerprinzip umgegliedert werden...

Verhobene Vollverfeigerung.

Die ursprünglich für den 19. Januar vorgesehene Vollverfeigerung ist auf Anordnung des Reichsbevollmächtigten für die deutsche Schafwolle auf den 9. Februar verlegt worden. Das neue Reichsgesetz über die Verwertung deutscher Wolle für das Jahr 1934 wird erst in Kürze erlassen...



Neubau der Deutschen Arbeitsfront. Dr. Robert Ley, der Stabsleiter der PO der NSDA und Führer der Deutschen Arbeitsfront, hat in Vollzug der Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront wichtige Veränderungen verfügt...

Reinigung der Gewinnung.

Die unmittelbare praktische Aufgabe einer Bankreform beruht nicht in dem Erlass der neuen Organisationsstruktur durch eine andere, sondern an der Spitze steht die Vorbereitung einer Reformierung der Gewinnung...

Wenn man das Bankwesen wie alle wirtschaftlichen Einrichtungen als dienendes Glied zum hohen Zweck der Volkswirtschaft aufzufassen, so werden sich auch den unmittelbaren Schaffern der neuen Bankreform eine grundsätzliche Einstellung gegen das Kapitalgeheimnis...

Warnung vor wirtschaftlichen Eingriffen.

Dr. Schacht warnte sich dann gegen die Entwidmung, die das Bankwesen im letzten Abschnitt der liberalistischen Wirtschaftspolitik vor dem Kriege und vor allem in der maximalistischen Periode nach dem Kriege erlitten haben würde...

Beachtung dem Nachwuchs.

Von einem Ausbau der staatlichen Aufsicht über das Bankwesen dürfte nicht abgesehen werden, ohne dadurch allerdings die Beachtung dem Nachwuchs...

Getreide- und Warenmärkte.

Table with market data for Berlin, 26. Januar. Columns include 'Getreide- und Olsaaten in RM für 1000 kg' and various commodity prices like 'Weizen', 'Mais', 'Gerste'.

Hallische Börse

Table with market data for Halle, 27. Januar. Columns include 'Allgemeines Deutsches Credit-Anstalt', 'Halle'scher Bankverein', and other financial institutions.

Leipziger Schlachtviehmarkt

Table with market data for Leipzig, 26. Januar. Columns include 'Rinder', 'Schafe', 'Pferde' and their respective prices.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with weekly market prices for Halle, 27. Januar. Lists various goods like 'Eier', 'Fleisch', 'Milch' and their prices.

Harzer Holzindustrie.

Vor einigen Tagen hat in Goslar eine Versammlung der Bezirksgruppenleiter des Wirtschaftsbundes Holz des Harzgebietes e. V. stattgefunden. Auf dieser Versammlung wurde die innere Organisation des Verbandes...

Spenden der Braunlohlenyndikate.

Zur Erinnerungstag am 30. Januar. Anher den dem WSA schon seitens der Verfassung gestellten 90 000 Tonnen Braunkohlenkontingents haben das Reichsamt für die Braunkohlenindustrie anlässlich des Tages der nationalsozialistischen Revolution weitere 15 000 Tonnen Braunkohlenkontingents...

Führerschule für Handwerk.

Auf Anruf Nr. 3222 eröffnet. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsindustriellenrat (RIR) wird voraussichtlich Anfang März in der Nähe von Berlin eine Führerschule für Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende eingerichtet werden...

Wieder 12,1 Millionen Mark

für Arbeitsbeschaffung bewilligt. Der Reichsindustriellenrat hat in seinen letzten Sitzungen erneut Arbeitsbeschaffungsanträge im Gesamtbetrag von 12,1 Millionen Reichsmark bewilligt. Das sind 30,1 Millionen Reichsmark mehr als im Vorjahr...

Table titled 'Wasserstände' showing water levels for various locations like Saale, Elbe, Oder, etc.

Kraftwagen und Kraatrad

Winterverkehrsbericht.

In den mitteldeutschen Bezirken hat sich die Verkehrsleistung vergangen Woche im allgemeinen verbessert. Die Kraftwagen sind größtenteils wieder...

Starke Schneefälle sind in den letzten Tagen im Gebiet der Elbe in Tagen von 500 Meter Meereshöhe...

Betrifft Straßenperrungen.

Das Landesbauamt Magdeburg teilt mit: Die Kraftkommunikation in der Stadt führt auf der Hauptverkehrsstraße Magdeburg-Commerzienstraße...

Ab 29. d. Mts. soll der Verkehr umgestellt werden: a) für schweren Verkehr über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht...

b) für leichten Verkehr bis 5,5 Tonnen Gesamtgewicht von Klempner über Köpcke-Altengrund nach Berthel...

Die Sperrung ist heute bei dem großen Verkehr in Burg, bei Magdeburg beantragt worden und wird in den nächsten Tagen verhängt werden.

Bedeutung der „2000 Kilometer durch Deutschland“ Eine interessante Umfrage. - Schriftmacher für die Reichsautobahnen.

Im Anschluß an die 2000-Kilometer-Fahrt des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK), die im Juli 1938 durchgeführt wurde, veranlaßt der NSKK (heute NSDK) an sämtliche Fahrer dieser einstufigen Leistungsprüfung einen Fragebogen über die Beurteilung der gefahrenen Strassenenden in fachtechnischer Beziehung, um einmal Untersuchungen über die Brauchbarkeit der verschiedenen Strassenenden und zum anderen die Wünsche der Kraftfahrer den zuständigen Stellen an die Hand geben zu können.

Die Auswertung dieser Umfrage liegt nunmehr vor und ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Bei der Frage, auf welchen Strassenenden die höchste Geschwindigkeit erreicht werden konnte, wurden folgende Ergebnisse erzielt: 80,5 v. H. der Fahrer, die den Fragebogen zurückgeschickt hatten, für die Betonstraße, 32,1 v. H. für die Kleinfeldstraße und 87,8 v. H. für die schwarzen Strassenenden, wobei zu berücksichtigen ist, daß Asphalt- und Zerkendeten sowie die mittelfahrenen Baumrinden und Kleinfeldstraßen auch in den meisten Fällen um herbeigeführt. Bei Regen mußte auf den schwarzen Decken mit besonderer Vorsicht unter Herabminderung der Geschwindigkeit gefahren werden. Das Kleinfeldstraßen wird besonders für Radfahrer geeignet, während bei Regen die am leichtesten...

Das Landesbauamt Halle teilt mit: Die Umbauarbeiten an der 2. Hauptverkehrsstraße bei Döben sind beendet. Die Sperrung der Provinzialstraße Döben-Geitzig von Kilometer 0,285-0,333...

Der Verkehr weist sich als völlig über die Ortsgasse, Kerkberg, Forna, Schmalst, Döben und Wetzlar von Kilometer 0,333-0,333.

Vom 22. Januar bis 17. Februar 1934 ist die Kreisstraße von Weierlingen nach Wehrdorf (Kr. Hardeburg) wegen Ausbesserung von Winterwegen für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Weierlingen über Weierlingen-Wöhringen nach Wehrdorf und umgekehrt vertrieben.

Wie ist das Winterportwetter?

Satz: 1. Portwetter: Schneehöhe 28; Neuschnee 3-5; 0 Grad; leichter Schneefall; geföhrt; Sport gut.

2. Portwetter: Schneehöhe 10; Neuschnee 3-5; 0 Grad; wolkig; Kappeln; Stf mäßig; Nebel gut.

3. Portwetter: Schneehöhe 15; Neuschnee 3-5; 0 Grad; neblig; Kappeln; Stf mäßig; Nebel gut.

4. Portwetter: Schneehöhe 32; Neuschnee 3 bis 5; - 2; starker Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

5. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

6. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

7. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

8. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

9. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

10. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

11. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

12. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

13. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

14. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

15. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

16. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

17. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

18. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

19. Portwetter: Schneehöhe 52; Neuschnee 6-10; - 1; leichter Schneefall; Pulverregen; Sport sehr gut.

20. Portwetter: Schneehöhe 18; Neuschnee 3 bis 5; - 2; wolkig; Pulverregen; Sport gut.

Rundfunkprogramm für Sonntag und Montag

Deutsches, Sonntag, 28. Januar.

6.35: Bremer Freilichtkonzert. 8.15: Rundfunkkonzert. 8.30: Opern- und Ballettsendungen. 9.30: Chorwerke.

10.00: Das ewige Reich der Deutschen. 11.15: Einführung in die folgende Sendung. 11.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

11.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 12.00: Einmal um die Welt. 12.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

12.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 13.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 13.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

13.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 14.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 14.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

14.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 15.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 15.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

15.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 16.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 16.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

16.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 17.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 17.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

17.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 18.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 18.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

18.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 19.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 19.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

19.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 20.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 20.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

20.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 21.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 21.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

21.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 22.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 22.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

22.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 23.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 23.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

23.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 24.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 24.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

24.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 25.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 25.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

25.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 26.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 26.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

26.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 27.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 27.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

27.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 28.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 28.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

28.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 29.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 29.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

29.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 30.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 30.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

30.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 31.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 31.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

31.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 32.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 32.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

32.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 33.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 33.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

33.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 34.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 34.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

34.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 35.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 35.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

35.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 36.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 36.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

36.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 37.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 37.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

37.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 38.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 38.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

38.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 39.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 39.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

39.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 40.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 40.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

17.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 18.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 18.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

18.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 19.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 19.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

19.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 20.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 20.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

20.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 21.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 21.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

21.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 22.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 22.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

22.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 23.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 23.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

23.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 24.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 24.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

24.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 25.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 25.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

25.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 26.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 26.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

26.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 27.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 27.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

27.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 28.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 28.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

28.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 29.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 29.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

29.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 30.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 30.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

30.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 31.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 31.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

31.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 32.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 32.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

32.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 33.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 33.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

33.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 34.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 34.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

34.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 35.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 35.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

35.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 36.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 36.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

36.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 37.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 37.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

37.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 38.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 38.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

38.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 39.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 39.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

39.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 40.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 40.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

40.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 41.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 41.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

41.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 42.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 42.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

42.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 43.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 43.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

43.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 44.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 44.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

44.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 45.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 45.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

45.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 46.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 46.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

46.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 47.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 47.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

47.30: Freilichtkonzert: Erhalt und... 48.00: Freilichtkonzert: Erhalt und... 48.30: Freilichtkonzert: Erhalt und...

6.30: Wiederholung des letzten... 7.00: Wiederholung des letzten... 7.30: Wiederholung des letzten...

8.00: Wiederholung des letzten... 8.30: Wiederholung des letzten... 9.00: Wiederholung des letzten...

9.30: Wiederholung des letzten... 10.00: Wiederholung des letzten... 10.30: Wiederholung des letzten...

11.00: Wiederholung des letzten... 11.30: Wiederholung des letzten... 12.00: Wiederholung des letzten...

12.30: Wiederholung des letzten... 13.00: Wiederholung des letzten... 13.30: Wiederholung des letzten...

14.00: Wiederholung des letzten... 14.30: Wiederholung des letzten... 15.00: Wiederholung des letzten...

15.30: Wiederholung des letzten... 16.00: Wiederholung des letzten... 16.30: Wiederholung des letzten...

17.00: Wiederholung des letzten... 17.30: Wiederholung des letzten... 18.00: Wiederholung des letzten...

18.30: Wiederholung des letzten... 19.00: Wiederholung des letzten... 19.30: Wiederholung des letzten...

20.00: Wiederholung des letzten... 20.30: Wiederholung des letzten... 21.00: Wiederholung des letzten...

21.30: Wiederholung des letzten... 22.00: Wiederholung des letzten... 22.30: Wiederholung des letzten...

23.00: Wiederholung des letzten... 23.30: Wiederholung des letzten... 24.00: Wiederholung des letzten...

24.30: Wiederholung des letzten... 25.00: Wiederholung des letzten... 25.30: Wiederholung des letzten...

26.00: Wiederholung des letzten... 26.30: Wiederholung des letzten... 27.00: Wiederholung des letzten...

27.30: Wiederholung des letzten... 28.00: Wiederholung des letzten... 28.30: Wiederholung des letzten...

29.00: Wiederholung des letzten... 29.30: Wiederholung des letzten... 30.00: Wiederholung des letzten...

30.30: Wiederholung des letzten... 31.00: Wiederholung des letzten... 31.30: Wiederholung des letzten...

32.00: Wiederholung des letzten... 32.30: Wiederholung des letzten... 33.00: Wiederholung des letzten...

33.30: Wiederholung des letzten... 34.00: Wiederholung des letzten... 34.30: Wiederholung des letzten...

35.00: Wiederholung des letzten... 35.30: Wiederholung des letzten... 36.00: Wiederholung des letzten...

36.30: Wiederholung des letzten... 37.00: Wiederholung des letzten... 37.30: Wiederholung des letzten...

38.00: Wiederholung des letzten... 38.30: Wiederholung des letzten... 39.00: Wiederholung des letzten...

39.30: Wiederholung des letzten... 40.00: Wiederholung des letzten... 40.30: Wiederholung des letzten...

41.00: Wiederholung des letzten... 41.30: Wiederholung des letzten... 42.00: Wiederholung des letzten...

42.30: Wiederholung des letzten... 43.00: Wiederholung des letzten... 43.30: Wiederholung des letzten...

44.00: Wiederholung des letzten... 44.30: Wiederholung des letzten... 45.00: Wiederholung des letzten...

45.30: Wiederholung des letzten... 46.00: Wiederholung des letzten... 46.30: Wiederholung des letzten...

47.00: Wiederholung des letzten... 47.30: Wiederholung des letzten... 48.00: Wiederholung des letzten...

48.30: Wiederholung des letzten... 49.00: Wiederholung des letzten... 49.30: Wiederholung des letzten...

50.00: Wiederholung des letzten... 50.30: Wiederholung des letzten... 51.00: Wiederholung des letzten...

51.30: Wiederholung des letzten... 52.00: Wiederholung des letzten... 52.30: Wiederholung des letzten...

Berliner Börse

Berlin, 26. Januar. Anleiheerträge für Renten, Reichsanleihe gestiegen, ebenso Reichsbank höher. Zinsfuß 4 1/2, Bsm. 4 1/2, Elektrizität 4 1/2.

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Wertpapiere, Reichsanleihe) and their respective values.

Goldpandbriefe

Table with columns for gold certificate types and their values.

Verkehrs-Aktien

Table with columns for railway and transport companies and their stock prices.

Bank-Aktien

Table with columns for bank names and their stock prices.

Industrie-Aktien

Table with columns for industrial companies and their stock prices.

Waren-Aktien

Table with columns for commodity companies and their stock prices.

Wirtschafts-Aktien

Table with columns for economic companies and their stock prices.

Wirtschafts-Aktien

Table with columns for economic companies and their stock prices.

Waren-Aktien

Table with columns for commodity companies and their stock prices.

Industrie-Aktien

Table with columns for industrial companies and their stock prices.

Bank-Aktien

Table with columns for bank names and their stock prices.

Leipzig. Börse

Table with columns for Leipzig market data and stock prices.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for official exchange rates in Berlin.

Wirtschafts-Aktien

Table with columns for economic companies and their stock prices.

Waren-Aktien

Table with columns for commodity companies and their stock prices.



### Schulveranstaltung für das WM

Ein Spiel von Professor Hahnke wurde gesiegt  
Lerna. Im großen Saal des Gesellschafts-  
hauses hatte die Schützengilde gestern  
den Eltern ihrer Schützlinge und Freunde  
der Schule zu einem Elternabend unter dem  
geheimen „Winterzeit - Geleitzertel“ ver-  
gammelt. Ein geschmackvolles Programm war  
aufmerksam gestaltet worden, das einleitend in  
altruistische Gedankenteile und geführte den  
Ginter und des Festlichkeitscharakter der  
womit damit verbunden. Gedächtnis und Kinder-  
er - unter Leitung von Lehrer R. A. h-  
er - wöchentlich mit Sportberichten und  
hüblichen Feiern und Tänzen. Vor allem  
berühmte Tänze sind ja immer „Ganzpunkte“  
des Abends, auch wenn sie für verschleierte  
sind, wie die hier vorgestellten. Lehrer  
E. H. G. ließ in einem kurzen Vortrag  
„Was Sagen und Sagen des Volkes in der  
Winterzeit“ alte Sitten und Gebräuche  
lebendig werden und gab so gleichzeitig eine  
Einführung in das dann folgende Bühnen-  
spiel „Winterzeit - Sonnenernte“.  
Das nach Professor Hahnke „WM“ viel  
Sätze und Geduld und feinem Verständnis  
war hier eine Kinderdarstellung ermöglicht  
worden, die höchste Anerkennung verdient.  
Sowohl der Inhalt als auch die Ausführung  
alles getan, was mit Spielern in einem Jahr  
zu tun möglich ist. Besonders seien  
die feinsten der Bühnenleistungen unter dem  
Namen durch die Schützlinge Engel lobend aner-  
kannt. So war der Abend wohl und ganz  
gelungen und auch finanziell konnte man  
in Anbetracht des guten Besuchs auf seine  
Kosten kommen, was besonders wichtig war,  
da die Einnahmen dem Winterzeitfest zu-  
geführt werden.

### Aus der reichen Arbeit

des WM-Königs zu fe.  
Neumarkt. Mit Beginn des Jahres hat in  
der Ortsgruppe Neumarkt eine besonders rege  
Tätigkeit eingesetzt. Dem am 19. Januar be-  
endeten Kurstag über häusliche Krankenpflege  
der unter Leitung einer Diakonisse des Dis-  
pensariats in Halle stand, folgt jetzt ein  
von Dr. W. G. Grunow geleiteter Kurstag über  
die erste Hilfe bei Unfällen. Nach  
deren Beendigung soll ein Gesundheitskurs  
folgen. Die Teilnahme an den mit regem  
Interesse aufgenommenen Kurtag 14 für  
Jungmütterabende in Halle, den Kameradinnen  
in die Bezeichnung „Winterzeit“. In den Dien-  
ten der Mütterabende stellen die Kameradinnen  
ihre Kraft, indem sie drei mal wöchentlich  
Tätigkeit in der Schützengilde Neumarkt  
leihen, wo für etwa 300 bedürftige Kinder  
gepflegt wird. An einem Winterzeitfest  
wurde im Februar, veranstaltet von der  
Ortsgruppe Neumarkt, gefeiert. Die Kameradinnen  
nahmen. Ueber Politik, Heimatkunde,  
Sportwissenschaft und andere eine deutliche Frau  
am Mutter befristete Fragen werden  
Vorträge in Kameradinnenreise gehalten  
werden. Es wird jetzt für eine Vertiefung  
gewünscht. Deren Weiterentwicklung ist für  
Andererseits zu hoffen. An der von der  
Gemeinde eingerichteten Wochenschulung  
teilnehmen die Kameradinnen der Orts-  
gruppe nach besten Kräften. Dem guten Geist der  
Führerin und Kameradinnen in dem festen  
Willen an den Lehrgängen teilzunehmen zu  
besten Verständnis. Die Kameradinnen der Orts-  
gruppe Ortsgruppe sind schon ein so großes  
Tätigkeitsfeld geschaffen hat.

### Das Fräulein Braut aus Leipzig.

Ein Hochzeitspaar und eine Enttäuschung.  
Leipzig. Ein junger Mann aus Wörth an  
der Donau war mit einem Mädchen aus Leip-  
zig in Briefwechsel gekommen. Dieser Brief-  
wechsel wurde bald in eine Liebesbeziehung  
über das Verhältnis angelegentlich. Die Briefe  
sollten diese Liebenden nun auch die ersten  
Blicke tauschen; die Braut aus Leipzig hatte  
ihre Erziehung angefangen. Diese herrliche  
Ausfahrt sollte das Herz des jungen Mannes  
und was Herz voll ist, das quillt der Mund  
über. Er erzählte seinen Freunden von dem  
Schönen, was ihm am Hofstag bevorsteht.  
Die Freunde aber waren ausgetoht. Die  
Freunde am Tage der Ankunft der Leipziger  
Braut, die der Bräutigam von Angesicht noch  
nie gesehen hatte, sahen sie einen in die  
Reider eines Mädchens gefesteten hübschen  
jungen Mann auf der Station vor Wörth in  
den Zug, versehen mit allen seinen Kom-  
moditäten, die Braut und Bräutigam über  
Berge und Täler hinweg aufzukommen  
sollten. Der junge Mann fiel dieser Braut  
in die Arme; sie gefiel ihm ausnehmend  
und es war eine sehr beachtliche Rede, die zu  
bereinigen war, als das Paar vom Wirt-  
schaften ankam. Die jungen Leute wurden  
über nicht viel gefaselt, auch nur rasend  
über die Höhe dieser Rede eine Träne zu

## Im Jähzorn niedergeschlagen.

### Ein Wortwechsel beim Bäumernorden führte zur Bluttat.

Tangau. Hier wurde der Arbeiter  
Peter von dem Mühlenbesitzer Bernde  
nach kurzem Wortwechsel erschlagen. Peters  
hätte vom Gemeindevorsteher den Auftrag  
erhalten, Wärme an der Staße anzulegen  
und anzuschließen. Als er an eine Erle in  
der Nähe der Mühle kam, verbot ihm der  
Müller, weiterzuarbeiten. Peters antwortete,  
er habe den Auftrag vom Gemeindevorsteher  
und fuhr fort zu sägen. Der Müller griff  
darauf zum Beil, das neben Peters lag und  
schlug diesen damit über den Kopf. Peter  
konnte noch bis zu seiner Wohnung rennen,  
brach dort zusammen und starb kurz danach.  
Der Müller behauptet nun, nicht er, son-  
dern Peters habe das Beil zuerst gehabt und  
ihn angegriffen. Er habe sich nur gewehrt.  
Um diese Aussage evtl. richtig zu stellen,  
wird die Leiche jetzt untersucht werden.

überquerte ahnungslos eine Straßen-  
kreuzung. Im selben Augenblick gab ein  
schuldbelasteter Knabe aus einem in der Nähe  
gelegenen Grundstück einen Schuß aus einer  
Luftwaffe ab, der das kleine Mädchen direkt  
ins Auge traf. Auch ärztliche Kunst wird der  
Kleinen leider das Schicksal nicht wiedergeben  
können.

### Räkel um eine „Mannfrau“

Sie ging auch in eine Anwesenheit.  
Gera. In einem Dorfe bei Gera ist seit  
einiger Zeit ein Mann mittleren Alters etwa  
30 Jahre alt, „Mann“ als Landwirtshilfs-  
gehilfe beschäftigt. Schon vorher war er  
mehrere Jahre Gehilfen bei einem  
andern Gute des Kreises. Der „Mann“ war  
vier Jahre lang verheiratet und hat sich vor  
einem Jahre verheiratet.

In letzter Zeit kam den Ehepartnern des  
Dorfes, in dem der Gehilfenführer arbeitete,  
manches eigenartig vor. Die Gerüchte  
wollten nicht vernehmen, und als der  
„Mann“ zu dem zukünftigen Kreisarzt ge-  
laden und untersucht wurde, stellte sich her-  
aus, daß es eine „Mannfrau“ war. Er  
gab an, in München geboren und in einem  
Cz. Arbeiterberuf tätig gewesen zu sein.  
Schon von früher Jugend an sei er als  
„Junger“ behandelt worden und habe auch die  
Anwesenheit behauptet. Später habe er sich als  
Landwirtshilfsarbeiter einstellen lassen.

Der falsche Mann ist wegen Urkunden-  
fälschung verurteilt und in das Amtsgerichts-  
gefängnis in Gera eingeliefert worden, da  
Nichtverheiratet ist. Man nimmt an, daß  
die „Mannfrau“ wegen irgendeiner früher  
trübseliger Verlegenheit sich selbst zum  
Mann anheimgelassen hat. Auffallend ist eben-  
falls, daß die Frau ein Jahr lang als Mann  
verheiratet sein konnte und daß sie jahrelang  
die schwere Arbeit des Landwirtshilfs-  
gehilfen und Gehilfenführers verrichtete, ohne  
daß man ihr etwas anmerkte.

### In tosendes Wasser gestürzt.

Ein Kind tödlich verbrüht.  
Bismarck. In einem unbewachten  
Auenstück liegt das jährliche Schwimmen des  
Bergarbeiters G. S. auf den Dedei eines  
Waldes. Der Dedei kippte um und das  
Kind stürzte in das im See befindliche  
tösende Wasser. Es wurde so schwer ver-  
brüht, daß es bald darauf starb.

### Der Schuß ins Auge.

Unbedachtes Spiel mit der Luftbüchse.  
Dessau. Ein bedauerlicher Unglücksfall,  
der einem kleinen Mädchen ein Auge kostete,  
ereignete sich in Dessau-Großhau. Das  
Mädchen war von seiner Mutter zur Ver-  
sorgung eines Beleges geschickt worden und

## Vom Gestein verschüttet.

### Tödlicher Unglücksfall in einem Tagebaubetrieb.

Eddert. Beim Aufzimmern einer Bruch-  
strecke in dem Tiefbaubetrieb der Grube  
Seefeld bei Eddert waren der Säuer und  
Bruchhauer Franz Schäfers als Eddert,  
der Säuer Hermann Bittner und der  
Fördermann Wilmhelm an beschäftigt.  
Beim Vortreiben des letzten Feldes der  
selt fertigeigentliche Strecke gab plötzlich die  
Zimmerung des letzten Feldes nach und der  
letzte Türstiel fiel um. Dadurch ging mit  
großer Schnelligkeit die Strecke in einer  
Länge von 6 Feld zu Bruch.

gefallenen Streckenausbau und Kohlennassen  
war außerordentlich schwierig, so daß es erst  
nach etwa 15 Stunden, unter schwierigsten  
Verhältnissen vor liegenden Arbeiter ge-  
lang, den Verfallenen endgültig zu befreien.  
Weiler trat kurz nach der Befreiung des Ver-  
unglückten eine Herzlähmung ein, die trotz  
der sofortigen ärztlichen Bemühungen zum  
Tode des Verunglückten führte.

### Bezug an den Kernissen.

10 Mark beim Volksfahrtsamt erschwindelt.  
Nordhausen. Das Amtsgericht verurteilte  
den Vierfaher Horst G. aus Nordhausen zu  
drei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte  
brauchte dringend ein Paar Schuhe und be-  
gab sich zum Volksfahrtsamt. Dort schwin-  
delte er den Beamten vor, er komme im  
Auftrage seines Vaters, der die Schuhe nicht  
besitzen könne und um einen Zuschuß bitte.  
Er erhielt 10 Mark, die er für sich selbst ver-  
braucht. Der das Volksfahrtsamt schädigt,  
beträgt die armen unserer Volksgenossen  
ein bitter notwendige Fennige. Die ge-  
wissenlose Elemente dieser Art wäre eine be-  
sonders harte Strafe am Platze.

Da gner zum Vorlesenden, Ernst Böhm-  
Händler zum Kassierer und Otto Hoffmann  
zum Schriftführer bestimmt.

Eine Eddert-Hortus-Straße.  
Rad Dürrenberg. Durch die Ortspolizei-  
schleife in der Eddertstraße der bisherigen  
Merkelberg Straße vom Postamt bis zum  
Hof-Strahlenweg in Eddert: Vor- und Straße  
umbenannt worden. Die Umbenennung des  
neuen Straßes soll am Sonntag erfolgen.

Einbruchverbot.  
Schöteritz. Am Mittwochabend wurde wie-  
der ein Einbruch in das Riedererische  
Gefäß: verübt. Die Diebe wurden jedoch  
in ihrer Arbeit ein Loch in die Kabinette  
zu weissen, gefasst.

## Die Kerze in der Scheune.

### Streit zwischen zwei Brandstiftern.

Eilenach. Das Eilenacher Schmutzgericht  
verurteilte den Landwirt Heinrich Reich aus  
Untereilen wegen vorläufiger Brandstiftung  
und vollendeten Brandstiftungsbetruges zu  
drei Jahren, sechs Monaten und den Schloffer  
Seine wegen Anstiftung zur vorläufigen  
Brandstiftung in Teilnahm mit vorläufigem  
Vertrag zu drei Jahren Zuchthaus. Beiden  
wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf  
Jahre aberkannt.

Reich hatte am 8. November 1931 sein An-  
wesen in Brand gesetzt, um in den Besitz der  
Vericherungssumme zu gelangen. Reich und  
Seine hatten gemeinschaftlich den An gesetzt  
und alle Vorbestimmungen getroffen. Reich  
wollte in seiner Scheune eine Kerze auf, die,  
wenn sie bis zu einer bestimmten Stelle ab-  
gebrannt war, das in der Scheune lagernde  
Brennmaterial in Brand setzen mußte. Reich  
versteckte dann und der Brand brach in seiner  
Anwesenheit aus. Ihm wurde am 1. April  
der Verurteilung wegen Brandstiftung. Durch  
einen Streit zwischen den beiden Brand-  
stiftern über die Verteilung der Rente kam  
die Angelegenheit aus Tageslicht.

### Indogermanische Wohnstätte.

Gröfzlehna. Im Oktober 1933 konnte ein  
Vertreter der Landesanstalt für Vorgeschichte  
eine außerordentlich bedeutungsvolle Unter-  
suchung in Gröfzlehna (Kr. Merseburg)  
vornehmen. Es gelang, die zweite Siedlung  
der jungsteinzeitlichen „Schwarzerkerker“  
der Bronzezeit nachzufinden. Bislang  
kann man fast nur die Bezeichnungen dieser in  
Mitteleuropa durch belemniten Indogermanen  
„Arier“.

Auf dem Grundstück des Herrn Franz  
Schmitz in der „Neuen Siedlung“ ließ man  
bei 1/2 Hektar in ein Graben von ungefähr  
100 Metern Länge und 2 Metern Breite  
2 Meter, die Breite 140 Meter und die  
Tiefe 0,50 Meter von der Erdoberfläche aus.  
Neben dem Graben war die ganze Grube  
vollgegraben mit aufzufindenden Schichten  
ausfinden. Auf der gegenüberliegenden Seite  
und gegenüber dem Graben lagen darin 2 große  
Hohlräume und 1 kleiner aus Granit, die  
als Unterlage beim Zerlegen des Ge-  
weibes dienten. Ferner fanden sich  
darin viele Scherben feuerfesten Porzellan  
und Steinbeile. Aus den Scherben liegen sich  
eine Reihe von Gefäßen zusammenzusetzen  
ein großer, 30 Zentimeter hoher Porzellanopf  
um den Hals laufendes erhabenes Ton-  
wäffchen, eine 25 Zentimeter hohe Amphore  
mit 2 Seitenentworfel und eingetragenen  
Brosamen und ein 20 Zentimeter hoher  
schmaler Becher mit Schmutzresten. Die  
übrigen meist schmutzverunreinigten Scherben  
waren von mindestens noch 10 verschiedenen  
Amphoren und Bechern her.

Am wichtigsten ist wohl der Fund einer  
langen, flachen Hacke aus Feisgstein, die  
zweifellos beim Ackerbau verwendet wurde.  
Damit wird die alte Vermutung, dieser  
indogermanische Stamm der Schwarzerkerker  
hätte die Feldbestellung nicht gekannt, hart  
erwidert. Am meisten ist die Anlage noch  
ziemlich rätselhaft. Es macht fast den Ein-  
druck, als habe man in der verhältnismäßig  
kleinen Grube einen ganzen Bauernhof  
„hinein“, wobei die Gefäße zertrümmert  
worden. Die Leichte war der Besitzer geflohen  
und man hat ihm so seine Gefäße ins  
Feld mit nachgeführt.

Rechtsauskunft für Umweltschäden.  
Rad Landshut. Für den Besitz des Um-  
weltschadens hat Landshut die Rechtsanwaltschaft  
für die Verpflichtung übernommen, um-  
weltschadens Verursachern unter Um-  
weltschadens Verursachern zu erteilen.

Unter der goldenen Mütze.  
Rad Dürrenberg. Das Herrmann Fröh-  
ner ist ein Ehepaar in Döblich kann heute  
das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Ihr  
Gattn.ieren.

Neuer Standesbeamter.  
Gröfzlehna. Der künftige Amt-  
vorsteher Kubo's Regel ist mit dem 24. Ja-  
nuar zum Standesbeamten für den Standes-  
amtsbezirk Gröfzlehna ernannt worden.

Sammlung für das WM.  
Schöteritz. Durch die freiwillige Sammel-  
aktion wurden am Sonntag aus dem Be-  
reich von Platten 200 Mark für das  
Winterzeitfest gesammelt.

## Sie grübeln darüber nach,

worauf der rasche Verlust Ihrer Nervenkraft zurückzuführen ist? Ihre geistigen  
und körperlichen Kräfte lassen nach. Sie quälen sich mit allen möglichen  
Vorstellungen. Sie haben weder Freude an Arbeit noch am Vergnügen.  
Sie glauben, daß dem raschen Abbau Ihrer Nervenkraft, die Sie doch so  
notwendig im Kampf ums Dasein gebrauchen, nicht Einhalt getan werden  
kann? - Sie irren sich; es besteht die Möglichkeit, um auch Ihren  
Nerven wieder die alte Spannkraft und Widerstandsfähigkeit zurückzu-  
geben. Sie müssen nie verzagen gegang, wenn Sie beiseiten Ihre Nerven



**BIOCITIN**

und gepflegt hätten. Ein hierfür geeigneter Nerven-Nährstoff ist das zu  
Wohlgegnung gelangte Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Professor  
Dr. Habermann. Aus dem Biocitin bauen die Nervenzellen die edelsten  
Stoffe und Enzyme auf, die sie zu ihrer Auffrischung gebrauchen. Biocitin  
ist in Pulverform von 3,20 Mark an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20  
in Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich. Ein Geschmack-  
muster versendet auf Anforderung die Biocitin-Fabrik, Berlin SW 29/47,  
2000 kostenlos.





# v. Moltke, Henrich und Steiner.

### „Marneschlacht-Freimaurerverrat“ - Reichswehrministerium gegen unfinnige Gerüchte

In der Öffentlichkeit sind in letzter Zeit wiederholt Behauptungen über den verstorbenen Oberst Henrich als einen Verräter an der Front, die von Henrich selbst in dem Buch „Der Krieg“ veröffentlicht wurden, nicht nur die Ehre dieser beiden Männer, sondern auch das Ansehen der alten Armee und ihrer Leitung auf das schwerste zu schädigen.

Es wurde in einem Aufsatz im Deutschen Textilarbeiter Nr. 50 vom 15. Dezember 1918 unter der Überschrift „Die Marneschlacht, ein Freimaurerverrat“ u. a. behauptet, dem Anthropologen Steiner hätten im Deutschen Hauptquartier in Reims alle Taten offen gestanden, er habe seine Ansicht über einen Vortrag über Anthropologie vor Offizieren gehalten, Generaloberst v. Moltke sei - offenbar durch Steiner - in den Zustand hässlicher Schwermut verlegt und ihm die Ausbildung der Kommandogemeinschaft unmöglich gemacht worden. Henrich, ein Freimaurer, habe die Oberleitung der Front als Marneschlacht - gemeint ist der Chef der Nachrichtenabteilung - verlegt und eigenmächtige Befehle an die im Kampf lebenden Armeen erteilt. Den Höhepunkt seiner unheilvollen Moltke - Behauptung erreicht, als er die Verantwortung auf seine Schulden die Sieger - 1. und 3. Armee - im Aussehen eines durchschlagenden Erfolges veranlaßt habe, das Schlachtfeld zu räumen.

Ferner wird behauptet, Henrich sei in Paris als Sohn eines französischen Barons geboren, habe 1888 die deutsche Reichsbürgerrecht erworben, als sein Vater nach Köln aus. Auch wird in Zweifel gezogen, daß Henrich im Jahre 1918 in Bukarest eines natürlichen Todes gestorben sei. Neuerdings ist an anderer Stelle sogar die Behauptung aufgestellt worden, Henrich sei ein Führer der Freimaurerei der Banque de France gewesen! Der Aufsatz im Deutschen Textilarbeiter schließt mit den fettgedruckten Sätzen: Volksgenossen! Das Ungeheuerliche in Tallacher: Ein Franzose kommandierte den Angriff an der Marneschlacht! Dieser Henrich war Freimaurer! und „Das Wunder an der Marneschlacht“ ein schurkhafter Freimaurerverrat!

Gegenüber diesen aus fragwürdigen Quellen stammenden leichtfertigen Behauptungen stellt das Reichswehrministerium auf Grund authentischer Unterlagen und Erhebungen fest:

1. Generaloberst v. Moltke hat Steiner in Reims überhaupt nicht gesehen. Daß Steiner im Großen Hauptquartier alle Türen offengehalten hätte, ist unmaß. Niemand hat der behauptete Vortrag im Großen Hauptquartier mitgehört. Der Vortrag ist nicht in Reims, sondern während des Sommerurlaubes 1914, der auch der Grund für seine alabandische Abberufung aus seiner Stellung war, erklärt. Es ist daraus, daß Moltkes Natur sich nicht als militärisch, sondern als ein ernsthaftes, auf sich selbst aufbauendes, nach der Verantwortung zu fragen, vertritt durch seinen unübertrefflichen Gesundheitszustand und die in den vorhergehenden Monaten gerade überhandnehmende Angreifende Art. Daß Dr. Steiner jemals als „Bedeutende Marneschlacht“ Generalobersten v. Moltke aufgetragen sein, ist schon deswegen ausgeschlossen, weil Steiner, soweit bekannt, gar nicht in Reims, sondern von Hause aus Veterinärarzt war.

2. Daß Henrich eigenmächtige Befehle an die Armeen erteilt hätte, ist unmaß. Seine Tätigkeit als Beauftragter der Obersten Kommandoabteilung am 8. und 2. September 1914 ist bereits 1917 auf Veranlassung des Generals Ludendorff in Erfahrung gebracht worden. Im Hinblick auf diese Unterredung hat der General dem damaligen Obersten Henrich in einer öffentlichen Äußerung bezeugt, daß „den Obersten Henrich ein hervorragendes Bewußtsein hinsichtlich der Marneschlacht an sich nicht trifft. Er hat lediglich nach der ihm von dem damaligen Chef des Generalstabes des Reichsheeres erteilten Weisung gehandelt.“ Seine Einwirkung auf die Entscheidung der Oberkommandos 1 und 2 erklärt sich aus der einheitlichen Auffassung der beiden Kommandos, die in der ersten perfidischen Beurteilung der Lage für eine verdrängende Wirkung auf Seiten Henrichs fehlt es an jedem Anhaltspunkt, geschweige denn Beweis, und auch an jeder psychologischen Erklärung.

3. Die Unfinnigkeit der Behauptungen bezüglich der Geburt und Abstammung Henrichs wird durch seinen eigenen Bericht, aus dem hervorgeht, daß Henrich am 18. Dezember 1869 in Köln im Hause des Sohns des Porzellanfabrikanten v. Freytag als Sohn Henrichs geboren wurde und evangelischer Religion war. Henrich trat am 1. Oktober 1888 als Kavallerist in das Infanterieregiment 108 ein. Er starb am 13. Februar 1918 in Bukarest infolge Magenblutung nach Entfernung der Gallenblase. Die Familie ist rein deutsch und arischen Ursprungs. Die Behauptung, der Vater sei Berliner Bankier gewesen, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Der Vater war 1896 in Dittau geboren,

diente als Dreijährig-Freiwilliger beim Pionier-Bataillon 4 und nahm am Feldzug 1904 mit Auszeichnung teil. Er heiratete am 23. Oktober 1906 in Wandenburg Emma Biss und war dann in Köln bei der Fortifikation. Er starb als Rechnungsbekannt und charakt. fertiger Rechnungsrat in Gausch bei Leipzig am 10. Dezember 1909.

4. Daß Henrich der Freimaurerloge an gehörte, wird von seinen Angehörigen für ganz ausgeschlossen gehalten.

## Militärakademie für Kriegswirtschaft.

Die 1924 von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika errichtete Militärakademie für Kriegswirtschaft hat die Aufgabe, Offiziere in der Beschaffung aller für das Heer nötigen Dinge im Kriege

und in der Vorbereitung der wirtschaftlichen Mobilisierung auszubilden. Sie soll gleichzeitig die umfangreichen Probleme der industriellen Mobilisierung erörtern und in den Reihen der Wehrmacht Verhältnisse für das neuzeitliche Wirtschaftsleben und die Arbeitsweise der Industrie erörtern. Ihr Lehrkörper ist zum Teil aus Offizieren, zum Teil aus Zivilisten, die in der Wehrmacht, in der Marine oder in der Luftwaffe tätig sind. Die Akademie wird in der Wehrmacht, in der Marine oder in der Luftwaffe tätig sein. Die Akademie wird in der Wehrmacht, in der Marine oder in der Luftwaffe tätig sein. Die Akademie wird in der Wehrmacht, in der Marine oder in der Luftwaffe tätig sein.

der Armee mit schwerer Artillerie, mit Panzergeräten, in 2. in erster Linie auf sein Eintreffen zurückzuführen. Kaiser Wilhelm hat der Verbundenheit zwischen Soldaten und ziviler Bevölkerung neuen Ausdruck gegeben, indem er den Regimenter und Bataillonen Namen und Bezeichnungen verlieh, die an die Führer aus großer Zeit, an die Kämpfer und Gauen unseres Vaterlandes anknüpfen. 3. Pionier-Regiment Generalleutnant Graf Stummel (Magdeburgisches) Nr. 36, Panzergrenadier-Regiment Nr. 76, Er hat die Bande zwischen den Deeren der einzelnen Bundesstaaten eng geknüpft, indem er den Armeen der Bundesgenossen gesonnen. Er hat alle Verbände zu teilen verstanden, hat die Unterleuten der ehemaligen hannoverschen, schlesischen, braunschweigischen und sachsenischen Truppenteile in Vertiefung ihrer Traditionen an preussische Regimenter und in äußeren Zeichen wie Helm- und Urmelnschildern wieder aufleben lassen.

# Wilhelm II. als Soldat.

### Ein Gedenkwort zum 75. Geburtstag des letzten deutschen Kaisers.

Führer und Soldat, Kaiser und Feldherr sind in Preußen-Deutschland untrennbar begriffen geworden. Der Große Fürst ist bei Friedrich, der große König bei Venen, der große Kaiser sind den Dänen von Sedan, liegen lebendig in unserer Erinnerung. Die Hohenrollen waren fast ausnahmslos mit Leib und Seele Soldat. Auch Kaiser Wilhelm II. ist den Ueberlieferungen seines

Volkes für ihn immer im Vordergrund geblieben, ist das formale Exzerzieren ihm für ihre Aufrechterhaltung als ein wichtiges Hilfsmittel erschienen. Wohl aber hat er sich nicht, es zu dem Teil erklären zu lassen. Im Gegenteil, in richtiger Erkenntnis der geistlichen neuzeitlichen Lebensformen war ihm die Heranbildung aus dem letzten Grenadiers und Husaren zu selbständigen Soldat-



Die kaiserliche Familie im Jahre 1896. Links neben dem Kaiser Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise, rechts Prinz Adalbert (stehend) und Prinz Eitel-Friedrich (sitzend). Unten von links: Prinz August Wilhelm, Prinz Joachim und Prinz Oscar.

Soldates gefolgt. Vor 65 Jahren wurde der Dreißigjährige als Leutnant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß einberufen. Es ist dem Ansehen gewiß nicht leicht geworden, beim Paradedienst mit den langen Beinen der Grenadiere Schritt zu halten. Aber er sah die Jahre zusammen, denn er wollte, der Mahnung seines Großvaters getreu, vor allem als Soldat seine Schlichtigkeit tun.

Mit Ernst und Eifer hat Prinz Wilhelm sich dem auch, als er herausgefunden, selbst wirklich Dienst tun durfte, seinen soldatischen Pflichten gewidmet, das Soldat'sche Handwerk der Pike auf zu erlernen und sein soldatisches Wissen ständig zu erweitern und zu vertiefen gesucht. Bei der Volkspolizei des 1. Garde-Regiments zu Fuß hat er einen Vortrupp durch die Rekruten auszubilden, die 2. Kompanie des gleichen Regiments mehr als ein Jahr und fast eben so lange die 4. Eskadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments geföhrt, längere Zeit auch beim 1. Garde-Panzer-Regiment Dienst geleistet. Als Pionierkommandeur führte er an 1. Garde-Regiment zu Fuß, als Regimentalkommandeur an den Leib-Garde-Husaren zurück. Seine einheitliche militärische Auffassung behielt er als Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, die er nach seinem todkranken Vater, dem Kaiser Friedrich, am Charlottenburger Schloß vorüberführen konnte.

In allen Dienstleistungen hat er es nach dem Urteil von Vorgesetzten, Untergebenen und Kameraden verstanden, dienstliche Strenge mit der rührenden Fürsorge für seine Untergebenen zu verbinden, Belehrung und Ermahnung, Reden des Ehrenwerts, eines gefunden Weiteffers deuteten ihm in der Fremde, die Erfahrungen fremder Heere auf freierden Kriegsschauplatzen richtig und schnell als eigen gemacht. Die Ausbildung

ihren Denken und Handeln durch Gelehrten- und Felddienst Personalbedürfnis.

Neben dem praktischen Dienst hat er sich fortlaufend mit strategischen, taktischen und vor allem militärisch-technischen Fragen beschäftigt, als Prinz und Kronprinz, seinem Großvater und Vater wertvolle Berichte über seine militärischen Erlebnisse im Inn- und Auslande erstattet und noch als Kaiser die Schulaufgaben des Chefs des Generalstabes alljährlich geleitet. Seinen militärischen Vorgefekten und Schreibern hat er ein dankbares Andenken bewahrt, mit seinen Kameraden und Altersgenossen im Regiment in heraldischer Kameradschaft aufgenommen.

Als Wilhelm II. den Thron bestieg, galten seine ersten Worte der Armee: „So gehören wir zusammen, ich und die Armee. So sind wir für einander geboren und so wollen wir unaufhörlich tief zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein. Und ich gelobe stets dessen eingedenk zu sein, daß die Augen meiner Vorfahren aus jener Welt auf mich herübersehen, und daß ich ihnen deren Art Rechenschaft über den Ruhm und die Ehre der Armee ablegen werde.“

Der Kaiser hat sein Wort eingelöst. Er hat 30 Jahre unermüdet für sein Heer gelebt und gestorbt. Es ist unter seiner Regierung eingeleitet allen Widerständen einer kühnlichen Volksoberleitung erhaben - wenn auch nicht ganz in dem von ihm ersten Maße - verändert und verklärt worden. Er hat ihm die Ausbildung, Umstrukturierung und Verwirklichung gegeben, die seiner Zeit entsprach. Er hat ihm - oft weiter als seine sachverständigen Berater sehend - die Fortschritte der Waffentechnik im Inn- und Auslande, die Erfahrungen fremder Heere auf freierden Kriegsschauplatzen richtig und schnell als eigen gemacht. Die Ausbildung

Man hat dem Kaiser seiner Zeit bisweilen den Vorwurf gemacht, daß er allzu hohen Wert auf bezahlte Keuerlichkeiten, auf Paraden, Paradeumzüge und Paradeaufmärsche setzte. Heute, wo man mehr Verständnis für Prozeduren gewonnen hat, würde man vielleicht anders denken, erkennen, daß solche Keuerlichkeiten - wenn über ihnen das Wesentliche, die Ausbildung der Truppe, nicht zu kurz kommt, und sie kein zu wichtiges, ja wennbedürftige Mittel sind und bleiben. Dem Soldaten das ihm eigene Verhalten zu geben, dem Volke die Wehrmacht näherzubringen.

Im Weltkriege hat der Kaiser sich von der Führung der Heeres mehr als seine Vorfahren zurückgehalten. Es regnet dem Offizier, der 20 Jahre die Ehre hatte, ihm als allerhöchstem Kriegsherrn zu dienen, nicht, an diesem Ernstfall und seinen Folgen und noch weniger an den Entschlüssen des Kaisers bei dem unglücklichen Kriegsende teil zu haben. In seinem 75. Geburtstag ist es Pflicht, in Dankbarkeit der Verdienste zu gedenken, die der Kaiser sich um das Heer erworben hat, das unter seiner Leitung zu dem wurde, als das es selbst seine Feinde anerkennen mußten: zu dem „besten Heere, das je über den Erdball schritt“.

## Farbiae Truppen in Frankreichs Garnisonen.

Das „Echo de Paris“ befaßt sich in einer Reihe von Artikeln mit der militärischen Lage in Marokko und in diesem Zusammenhang mit den Möglichkeiten, marokkanische Eingeborenen-Truppen nach Frankreich zu verlegen, um dort während der sogenannten „vier mageren Jahre“ von 1924 bis 1928 die noch ausstehenden, das der Gebirgsverpflegung während der vier Kriegsjahre verurteilt hat. Das Blatt stellt zunächst fest, daß die militärischen Operationen, die im nächsten Sommer im Atlas-Gebirge durchgeführt werden sollen, sich auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet beschränken würden und nicht mit den teils sehr schweren Kämpfen zu vergleichen seien, die die französischen Truppen im vergangenen Jahre gegen die noch nicht unterworfenen Eingeborenen-Stämme zu bestehen hatten. Die wenigen, in den höheren Gebirgsregionen verbleibenden Stämme, die sich dem französischen Einfluß bisher entzogen haben, seien durch die politische Arbeit der französischen Aufklärungsoffiziere schon vorbereitet und würden wahrscheinlich nur geringen Widerstand leisten. Als alle Fälle sei damit zu rechnen, daß die restlose Unterwerfung noch in diesem Jahre vollendet werde. Damit würde der Einfluss von Marokko unbeschränkter für die Mittelmeer bis zur Bähre werden.

Nach der Durchführung dieser Aufgabe könne man auf die Zurückführung gewisser Truppenteile gehen und sie vorübergehend nach Frankreich schicken. Immerhin müsse auch dabei wegen der stets vorhandenen Gefahr plötzlicher auftretender Schwierigkeiten sehr vorsichtig zu Werke angegangen werden. Die Eingeborenen-Bevölkerung sei sehr empfindlich und geistliche Autoritäten fanden bei ihr leicht Gehör. Immerhin sei es möglich, einen beachtlichen Teil der Truppen nach Frankreich zu entlassen. Das Blatt teilt mit die Ansicht einiger hoher französischer Militärs, die, wie unter anderem Marschall Sarrailh, auf die Gefahren verweisen, die sich im Falle der Zurückführung von Truppen nach Frankreich ergeben könnten. Diese Gefahren seien, daß ein Aufstand der Eingeborenen-Truppen in Frankreich mit sich bringen. Wenn auch nicht von der Hand zu weisen sei, daß die Verführung der Eingeborenen mit unermüdeten Elementen, daß der Alkohol und überhaupt das andere geartete Leben in Frankreich für die Eingeborenen gewisse Gefahren darstellten. In sei es doch möglich, diese Gefahren zu vermeiden, indem man durch Schaffung von Beförderungswegen und dergleichen mehr auf ein Mindestmaß herabsetze.

## 3 Tropfen Menta für die Mundpflege

Schon ab 50 Pfg. Fachgeschäften  
Ein Erzeugnis von Dralle  
Ebenso preiswert wie Meno Zahcreme







